

## 7. Anhang

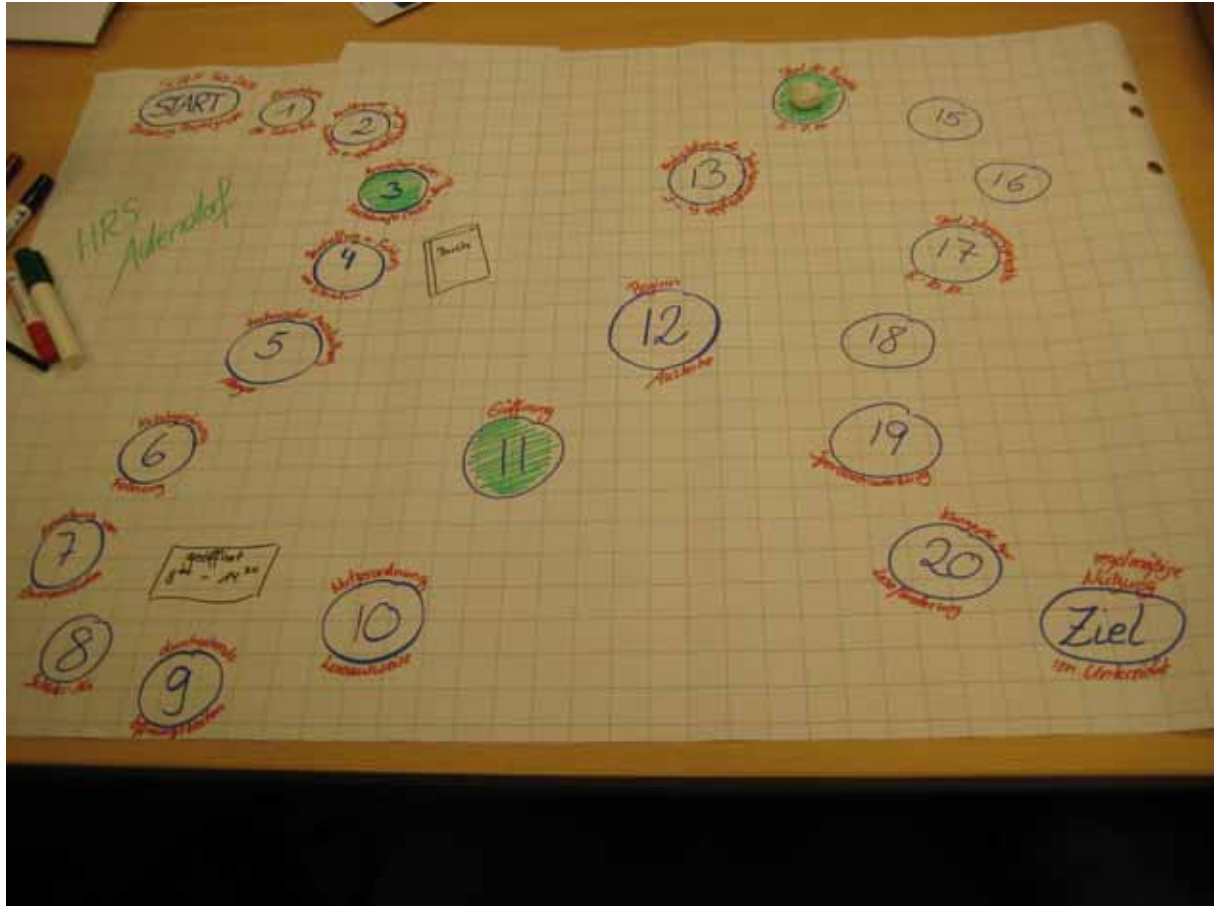
### T-Shirt-Abfrage - Meilensteintreffen am 14.06.2009

<b>Positive Anmerkungen</b>	<b>Kritische Anmerkungen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gute Anregungen durch Gespräche mit Kollegen</li> <li>- Realistische Zielsetzungen</li> <li>- Gut strukturierter Ablauf der einzelnen Sitzungen und des gesamten Plans</li> <li>- Wichtige Tipps für den Alltag und die Arbeit an der Schule</li> <li>- Strukturierung der eigenen Arbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tipps für den konkreten Einsatz im Unterricht?</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeit für Austausch in der Schulgruppe</li> <li>- Referent Steinkamp</li> <li>- Austausch mit Kollegen aus Tarmstedt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine Schule auf gleichem Stand bzw. auf weiter entwickeltem Niveau</li> <li>- Bisher viele „Formal Dinge“ (Beratungsvertrag usw.) und wenig Ergebnis</li> <li>- Besuch in Bergedorf</li> <li>- Züge[?]-Vorstellung überflüssig</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbindlichkeit</li> <li>- Verdeutlichung von Abläufen</li> <li>- Ideentausch</li> <li>- Kontextuierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wiederholung von Gesprächen über „klassische“ Probleme</li> <li>- Bastelarbeiten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Viele Anregungen durch den Besuch anderer Bibliotheken</li> <li>- Viele Hinweise auf notwendige Voraussetzungen für die Etablierung einer Schulbibliothek als Lernort</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ich hätte gerne auch Zeit während der Treffen für die genaue Ausarbeitung der Konzepte und der notwendigen Schritte (Möglichkeit unmittelbarer Rückmeldung durch Leiter / Teilnehmer).</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vielfalt an Ideen aus den Teilnehmerschulen</li> <li>- Fortbildung in Projektmanagement</li> <li>- Leseförderung: Anregungen durch vorgestellte Projekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Trotz guter Atmosphäre und Erfahrungsaustausch Besuch der GS HH-Bergedorf</li> <li>- Bibliotheken erscheinen doch sehr ähnlich in Organisation und Ausstattung: Wo könnte Vielfalt entstehen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeit für Austausch innerhalb der Schulgruppe</li> <li>- Austausch mit Schulen ähnlicher Problemlage (Tarmstedt-OHZ)</li> <li>- Standortbestimmung</li> <li>-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Besuch in HH-Bergedorf zeitlich zu früh (Baustelle)</li> <li>- Zu viel Theorie / zu wenige Praxisbeispiele</li> <li>- Zu unterschiedliche Problemlage einzelner Schulen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anregungen durch den Austausch mit anderen Schulen</li> <li>- Chancen der Mediothek wahrgenommen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konkrete Umsetzung vor Ort zu schleppend</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gut strukturierte Vorgehensweise, die zu eindeutigen Zielsetzungen „zwang“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konkrete Beispiele zum Arbeiten in der Schulbibliothek, die auch für das Kollegium</li> </ul>

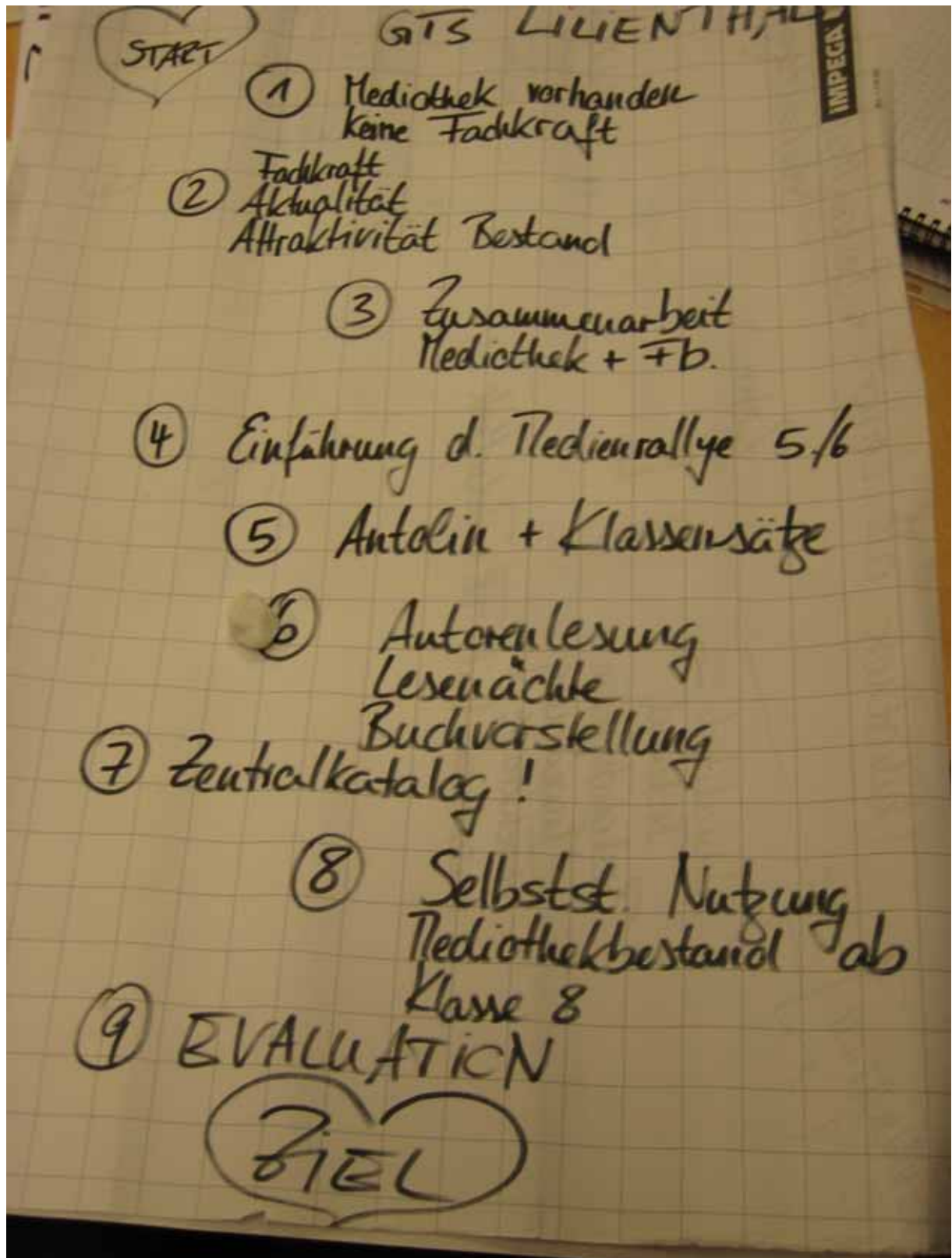
- Wichtige Anregungen für den Aufbau einer Schulbibliothek (auch durch Kollegen)	interessant sind
- Praktische Anregungen beim Besuch in Bergedorf - Vermittlung von Grundkenntnissen in Projektmanagement	- Baustein zu Zeitung als Abschweifung - Lücke zwischen Fortbildung und Umsetzung vor Ort
- Keine reine Selbsthilfegruppe - Konkrete Tipps (Allegro etc.) - Viel Input - Zeit und Raum zum Nachdenken und Planen - Positive Stimmung - Austausch mit Gleichgesinnten - Praxisnähe	- Weite Wege - Viele, viele E-Mails
- Informationsaustausch - Praktische Anregungen - Theoretische Hintergründe	Bergedorf noch nicht fertig Zu viel „Spielzeit“
- Anregungen und Austausch von und mit Kollegen Strukturelle Unterstützung vom Team	- Viel Methode - Bastelarbeiten
- Analyse und Zielfestlegung „Zwang“ zur Auseinandersetzung mit Bibliotheksarbeit - Intensivierung des synergetischen Austauschs	- Zeitungsprojekt - aegnl - Freie Lernorte - Viel zu mächtiger Aufwand (zeitl. u. org.) im Verhältnis zum Nutzen / Effizienz
- Kennen lernen anderer Mediotheken - Erfahrungsaustausch - Vergleiche ziehen - Vorträge - Neue Arbeitsmethoden	- Lange Anfahrten - Teilweise zu langatmig - Teilweise zu abstrakt
- Beispiele aus der Praxis - Feedback (prompt) - Abwechslungsreicher Ablauf - Anregungen	- Lange Laufzeit (straffen)

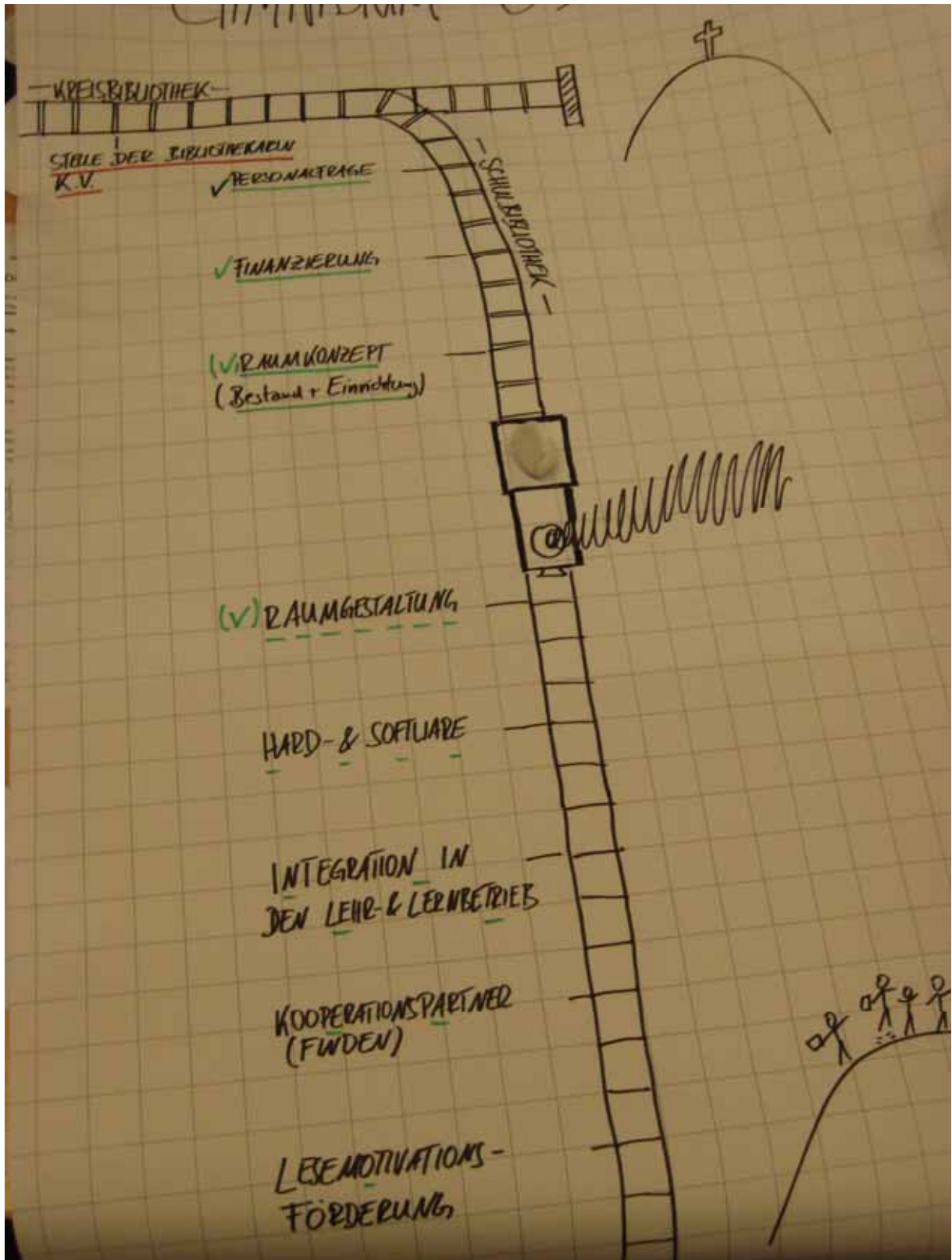
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Viele Ideen (man nimmt immer etwas mit)</li> <li>- Austausch</li> <li>- Tolle Schulen gesehen</li> <li>- Konkretes Arbeiten</li> <li>- Nicht nur für dieses Projekt wichtige Sachen gelernt</li> <li>- Schulorganisation in anderen Schulen</li> <li>- Nette Menschen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Viel Arbeit, wenn man am Ziel ankommen möchte</li> <li>- Zu hohe Ziele</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gute, kleinschrittige Anregungen</li> <li>- Schnelle, konstruktive Rückmeldung</li> <li>- Anregungen bzw. „Trost“ durch Austausch mit Kollegen von anderen Schulen</li> <li>- Nette und kompetente Leitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sofortige Umsetzung in der Praxis ist schwieriger als in der Theorie</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennen lernen anderer Mediotheken</li> <li>- Erfahrungsaustausch und Tipps</li> <li>Vergleiche ziehen</li> <li>- Vorträge</li> <li>- Beispiel Projektarbeit</li> <li>- Neue Arbeitsmethoden</li> <li>- Austausch Konzepte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Manches erschien langatmig</li> <li>- Zu Abstrakt</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Besichtigung der Bibliotheken anderer Schulen</li> <li>- Austausch von Konzepten und Ideen</li> <li>- Zielformulierung für die Leseförderung</li> <li>- Neue Raumideen</li> <li>- Kennen lernen neuer Methoden: Projektmanagement</li> <li>- Kompetente Leitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Manchmal etwas langatmig (zielführender arbeiten)</li> <li>- Schwierige Umsetzung in der Schule</li> <li>- z.T. unattraktive Orte für die Seminare</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kompetente, freundliche Projektleitung</li> <li>- Austausch mit anderen Schulen</li> <li>- Viele Anregungen und Ideen für eigene Schule erhalten</li> <li>- Praxisorientierung</li> <li>- Treffen an verschiedenen Standorten</li> <li>- Super Arbeitsatmosphäre</li> <li>- Nette Teilnehmer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Projekt könnte noch zwei Jahre länger gehen</li> </ul>

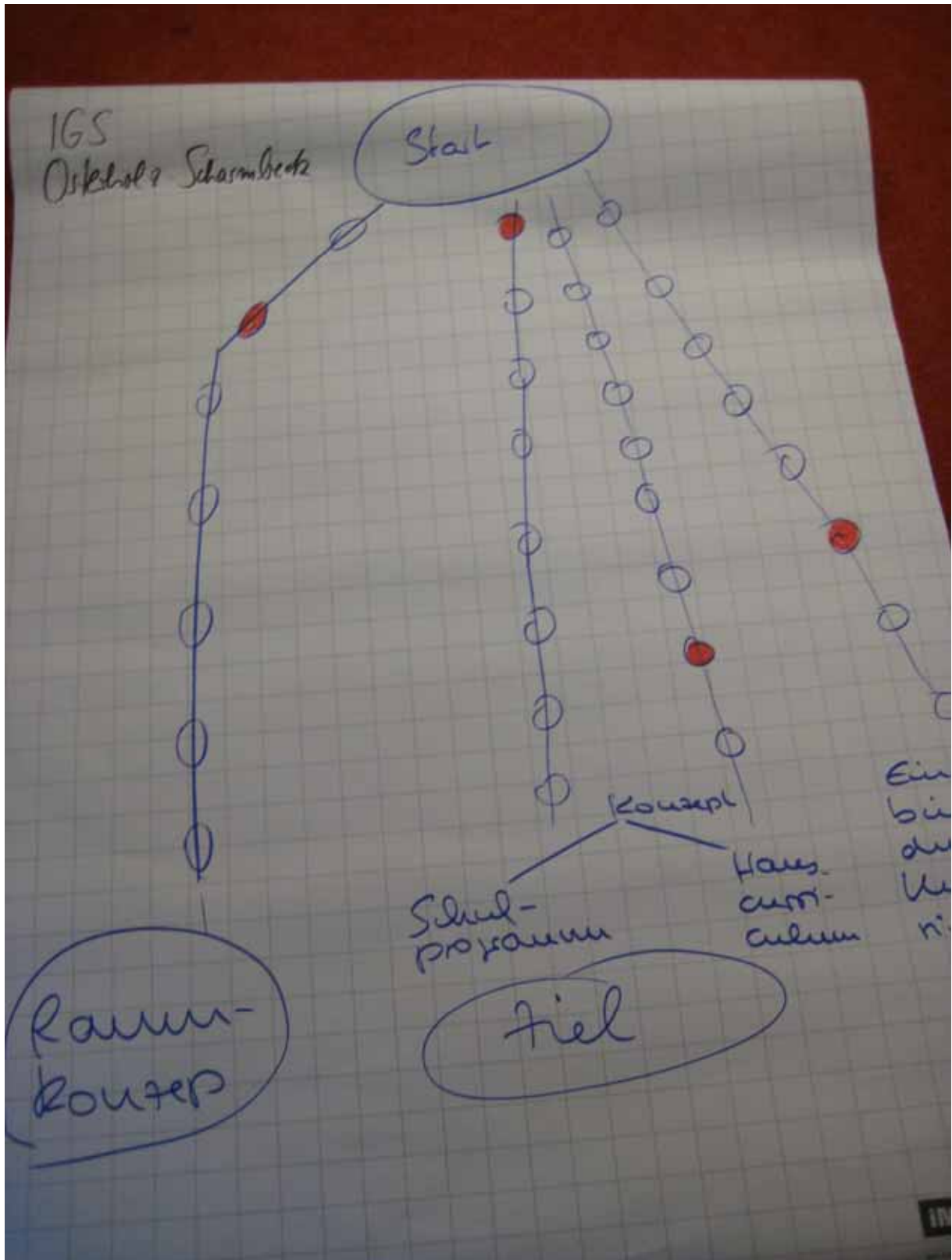
Meilensteinfotos vom 14.06.2009

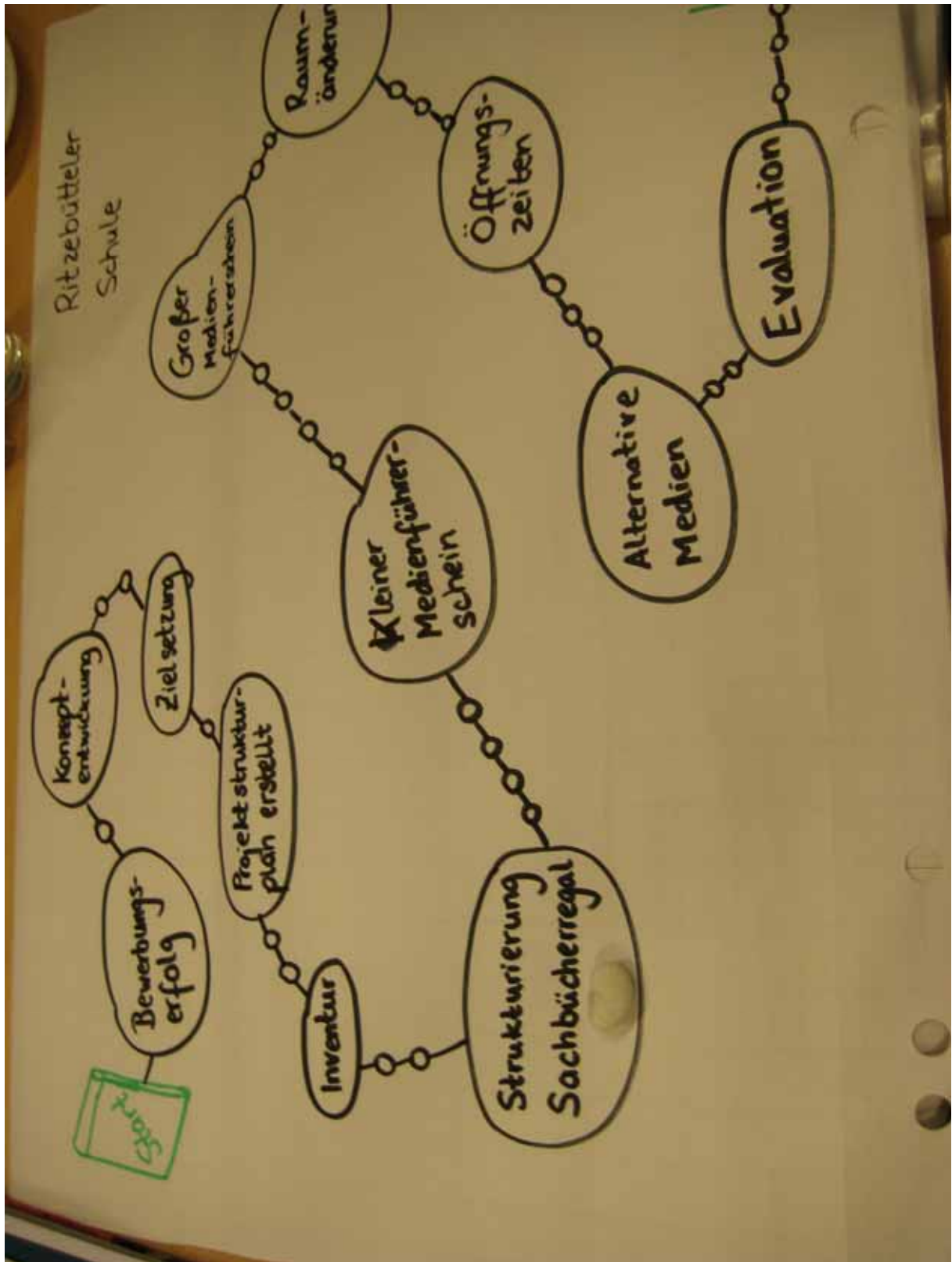


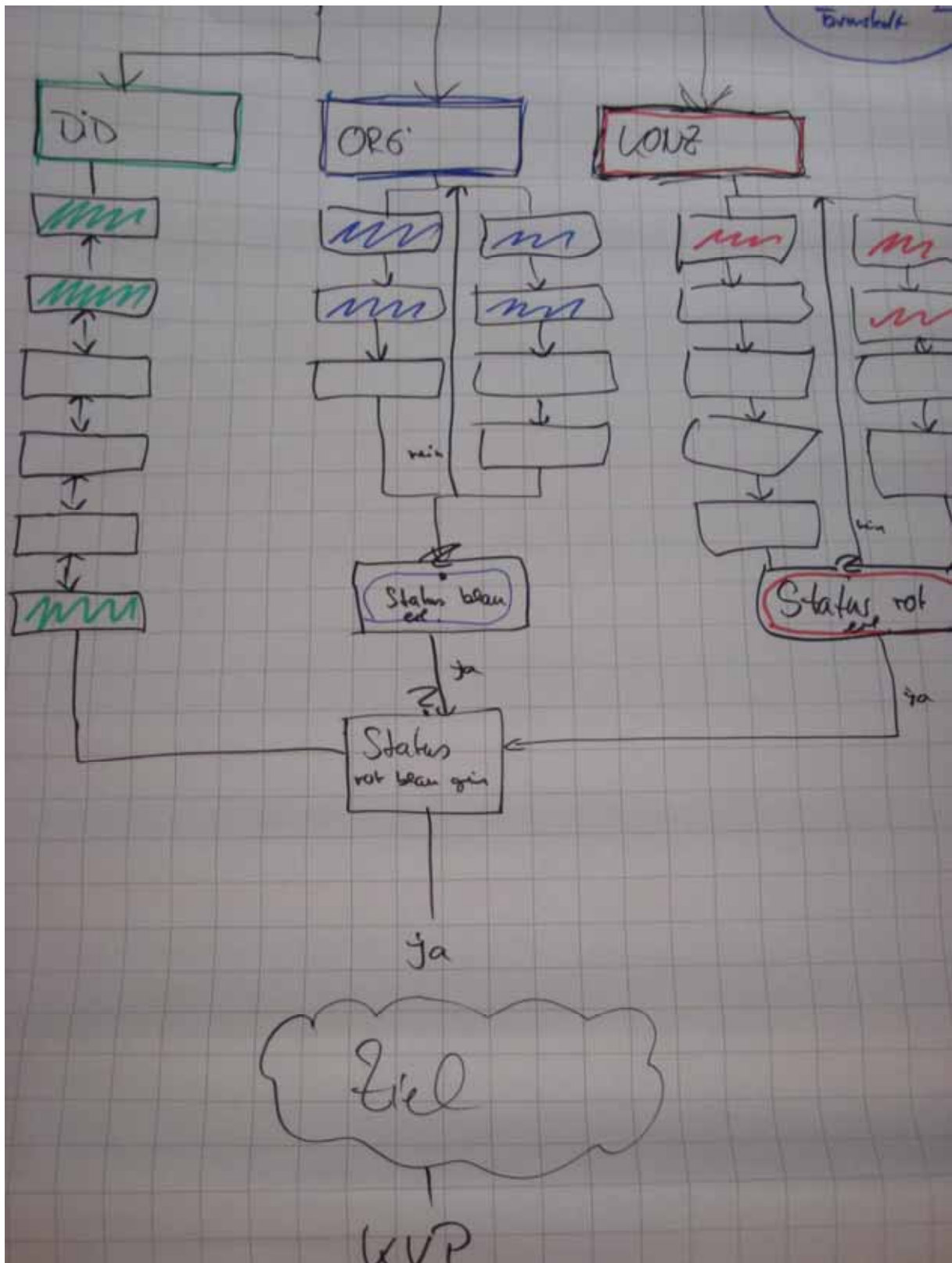
Realschule Walsrode












Es fehlt: Gymnasium Lachendorf


## Tagungsevaluation: Stern-Blitzlicht (17.02.2010)

### Stern-Blitzlicht



**Ziele**

Zur Evaluation einer Seminarphase oder eines Seminars, um Rückmeldungen über Befindlichkeiten, Wünsche, Emotionen oder Eindrücke der Teilnehmer zu bekommen und um kurze und bündige Stellungnahmen zu erhalten.



**Vorgehensweise**

Die Teilnehmer stellen sich im Kreis auf (ohne Tische und Stühle).  
Ein Teilnehmer geht in die Mitte und gibt ein Statement zu der vorher für das Blitzlicht formulierten Frage ab (z.B.: „Was war heute im Seminar besonders wichtig für mich?“).  
Die anderen Teilnehmer drücken durch räumliche Distanz oder Nähe ihre Zustimmung oder Ablehnung aus. Stehenbleiben bedeutet Ablehnung. Zugehen auf den Teilnehmer in der Mitte bedeutet Zustimmung. Je größer die Zustimmung, desto größer ist die Annäherung.  
Alle gehen wieder auf die Ausgangsposition zurück. Der nächste Teilnehmer geht in die Mitte und nennt sein Statement. So geht es weiter, bis jeder (mindestens) einmal in der Mitte war.

**Seminarphase**

▶ Beginn Seminartag,  
Beginn Seminarphase

**Thema**

▶ Seminar-Evaluation

**Hilfsmittel/Medien**

keine

**Vorbereitungsaufwand**

keiner

**Zeitbedarf**

5 bis 15 Minuten

**Räumliche Voraussetzungen**

genügend unverstellter Raum

**Teilnehmerzahl**

bis 15

© managerSeminare

289

- Die Referenten berücksichtigten die Interessen der Teilnehmer/innen
- Es herrschte ein ausgewogenes Verhältnis von Theorie und Praxis
- Es gab genügend Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch
- Der zeitliche Aufwand hat sich gelohnt
- Die Veranstaltung hat Impulse für die Umsetzung im Schulalltag gegeben
- ...

Quelle: Methodensammlung für Trainerinnen und Trainer, Peter Dürrschmidt u.a. Manager-Seminare Verlag: Bonn 2009<sup>5</sup>.

Evaluationsbogen zum Projekt

## „Die Schulbibliothek als Lernort“

Beim letzten Arbeitstreffen am 28.04.2010 haben alle Projektgruppen einen Evaluationsbogen abgegeben, der jeweils pro Schule (also nicht pro Teilnehmer/in) abgegeben wurde. Der Einschätzung ging also jeweils eine Konsensbildung innerhalb der Projektgruppen voraus.

Die zwölf Items sind den vier Merkmalen zugeordnet, die den strategischen Projektzielen entsprechen:

- Qualitätsentwicklung
- Bibliotheksentwicklung
- Unterrichtsentwicklung
- Netzwerkarbeit

Zu jedem Merkmal gibt es drei Items mit ansteigendem Anspruchsniveau. Für das Merkmal „Unterrichtsentwicklung“ sind dieses zum Beispiel:

7. Wir haben Strategien zur Förderung eigenverantwortlicher Lernprozesse von Schüler/innen in Schulbibliotheken kennen gelernt.

8. Wir haben Erfahrungen mit Formen „Offenen Bibliotheksunterrichts“ gesammelt, die eine wichtige Grundlage für die weitere Unterrichtsarbeit darstellen.

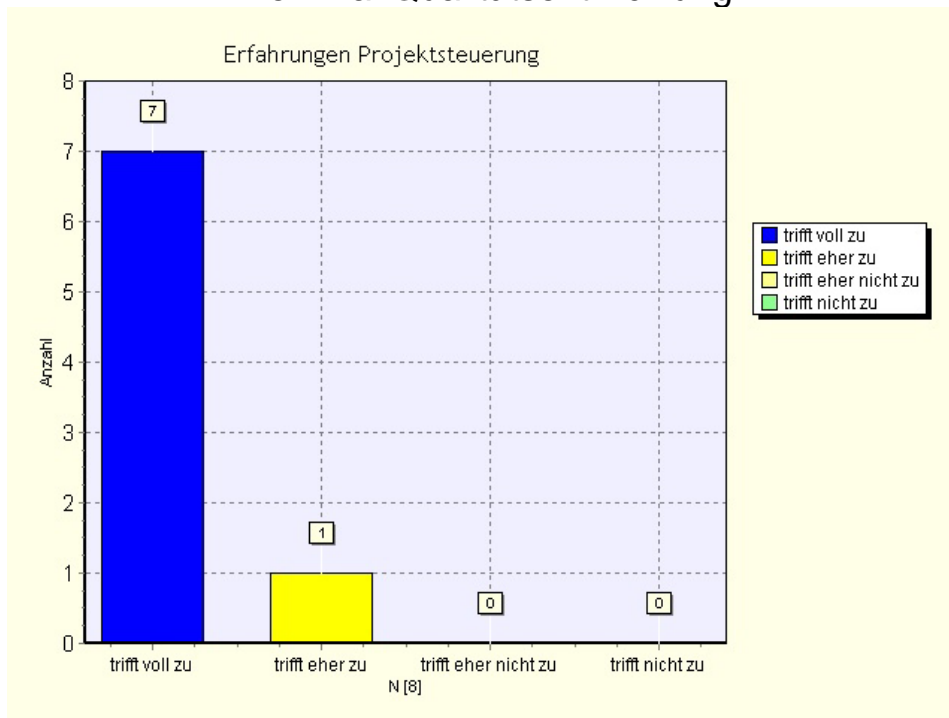
9. „Offener Bibliotheksunterricht“ ist an unserer Schule fest verankert (z.B. im Methodencurriculum).

Die insgesamt geschlossene und vierstufig skalierte Befragung schließt mit dem offenen Schlussimpuls „Und was Ihnen noch wichtig ist...“. Die Ergebnisse zu diesem Punkt werden vollständig zitiert.

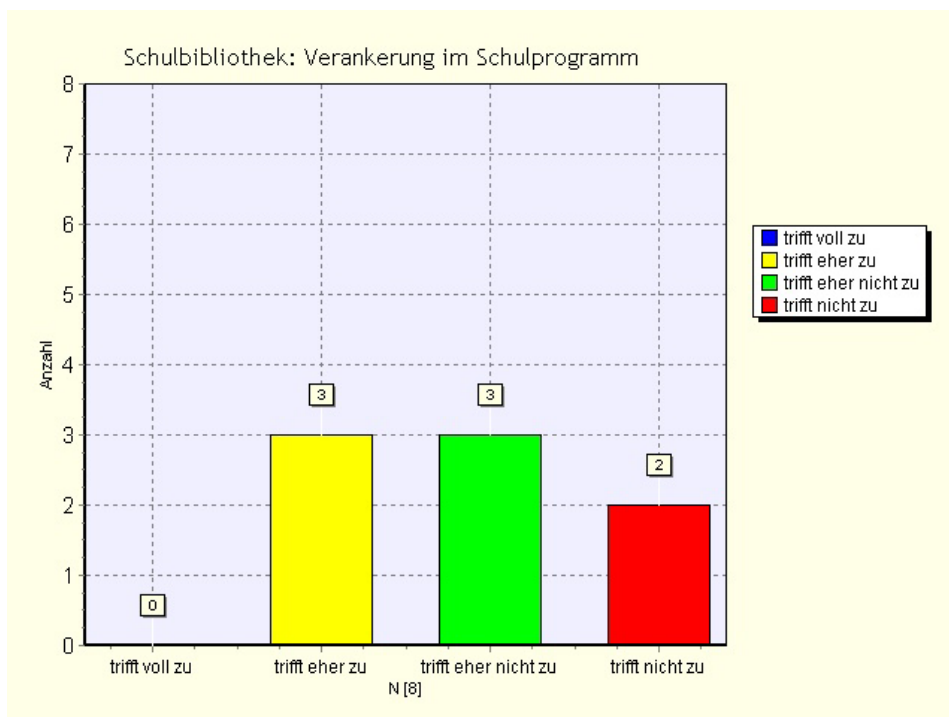
Aufgrund der Stichprobe von 8 Schulen kann nicht von belastbaren Daten im Sinne von Repräsentativität gesprochen werden. Dennoch enthalten die Ergebnisse möglicherweise Hinweise oder Indizien, die für die weitere Arbeit genutzt werden können.

Die Datenauswertung erfolgt im Rahmen des Projektabschlussberichts.

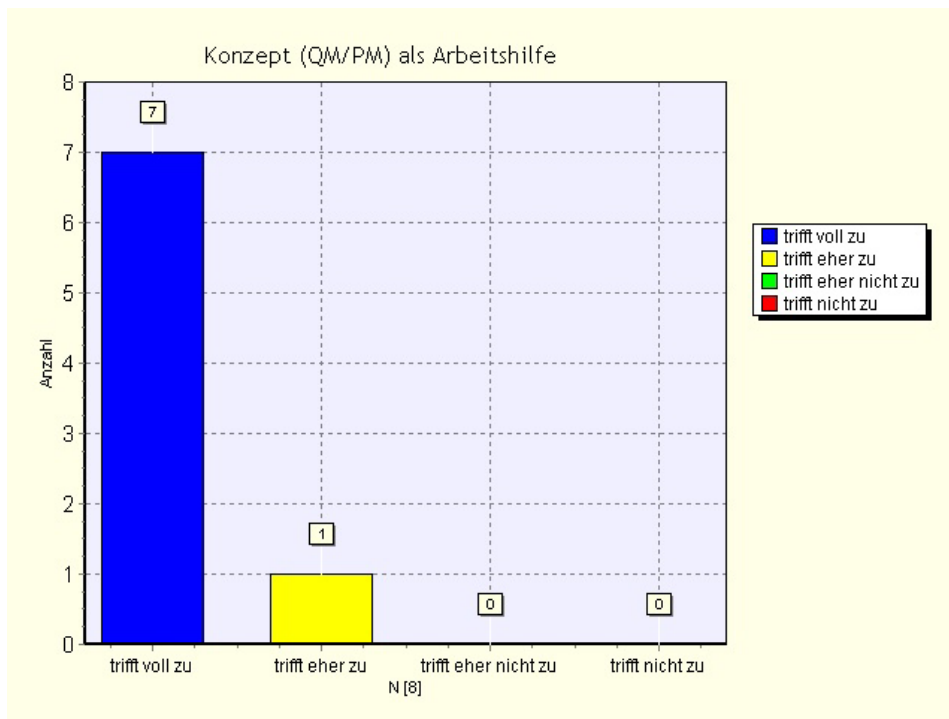
## Merkmal Qualitätsentwicklung



1. Wir haben wichtige Kenntnisse und Erfahrungen zur Konzeption und Steuerung von Projekten gewonnen.

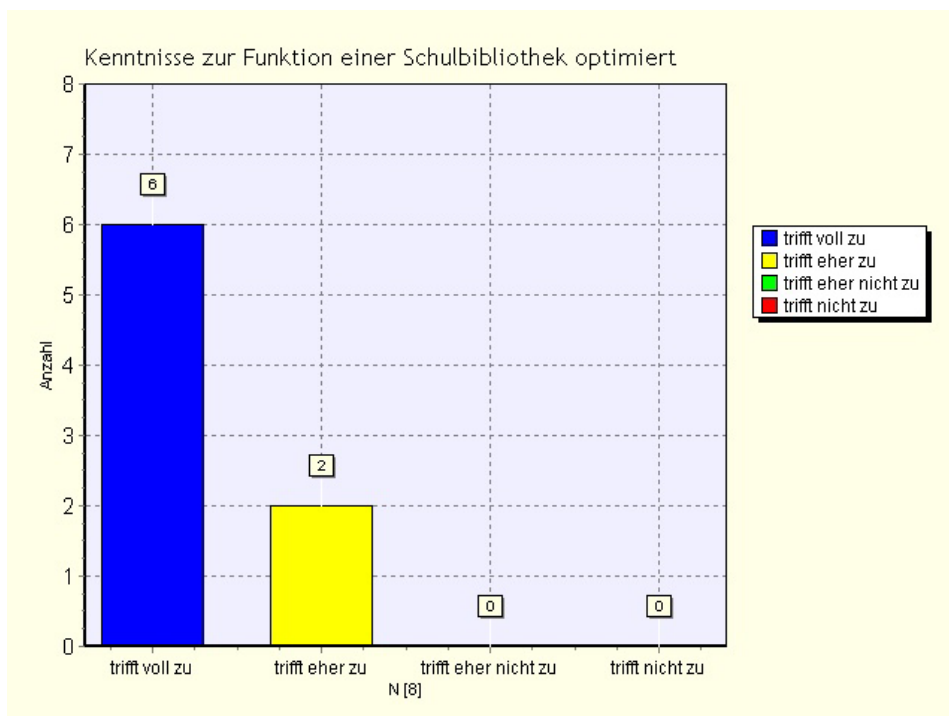


2. Uns ist es gelungen, unsere Schulbibliothek systematisch im Schulprogramm unserer Schule zu verankern.

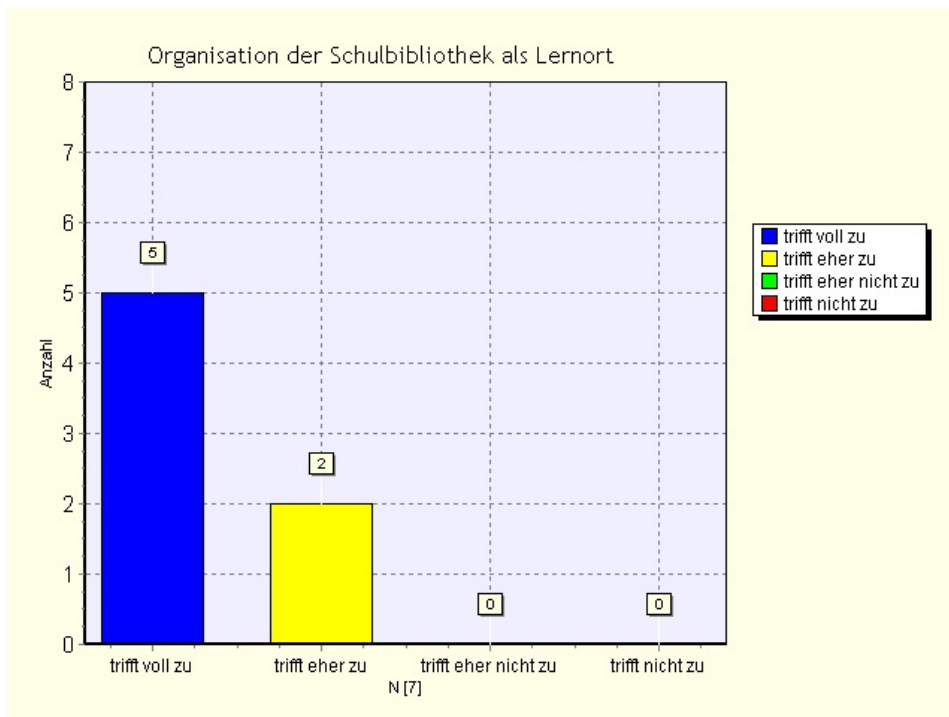


3. Das von uns entwickelte Konzept für unsere Schulbibliothek bildet auf der Grundlage von Qualitätszyklus und Projektstrukturplan eine nützliche Arbeitshilfe.

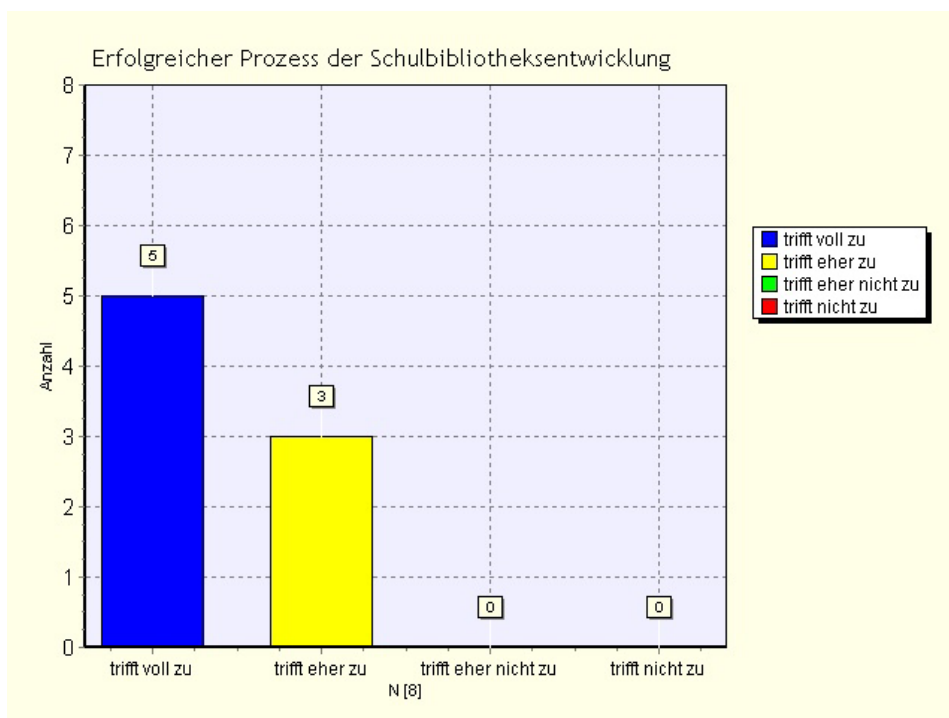
### Merkmale Bibliotheksentwicklung



4. Wir haben wichtige fachliche Kenntnisse zur Einrichtung und Funktion einer Schulbibliothek erhalten oder optimiert.

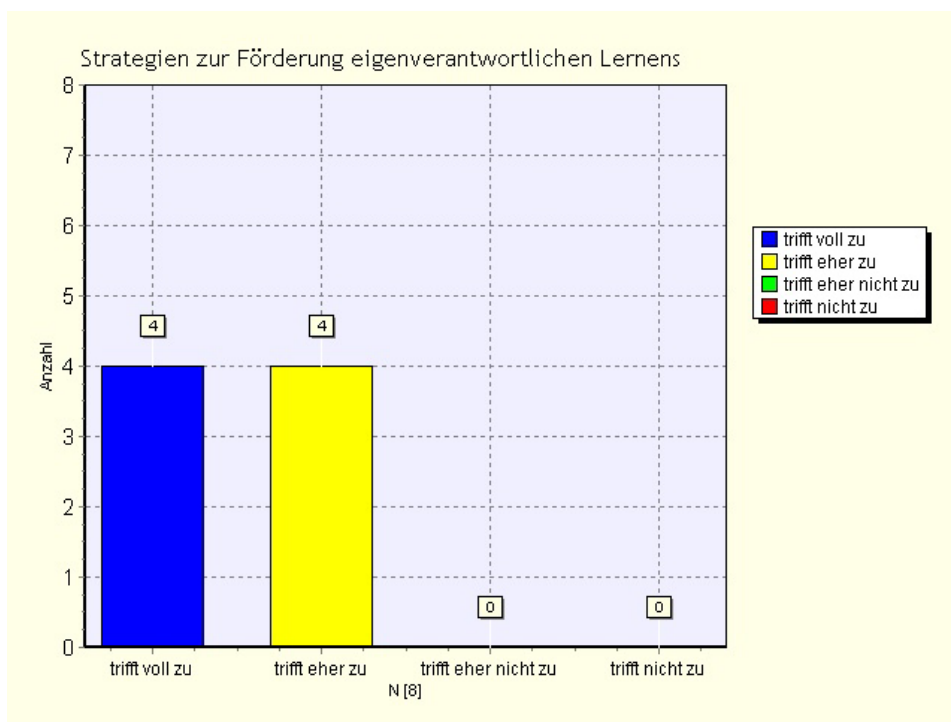


5. Wir konnten die Organisation und Ausstattung unserer Schulbibliothek der Funktion eines Lernortes anpassen.

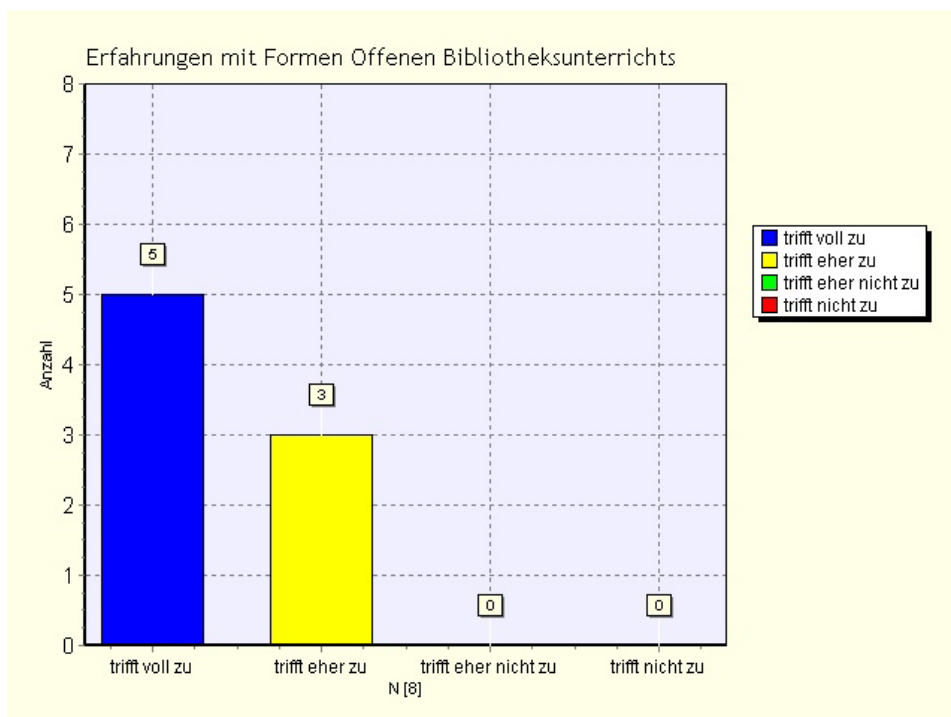


6. Unsere Kenntnisse haben uns befähigt, den Prozess der Errichtung unserer Schulbibliothek erfolgreich zu gestalten.

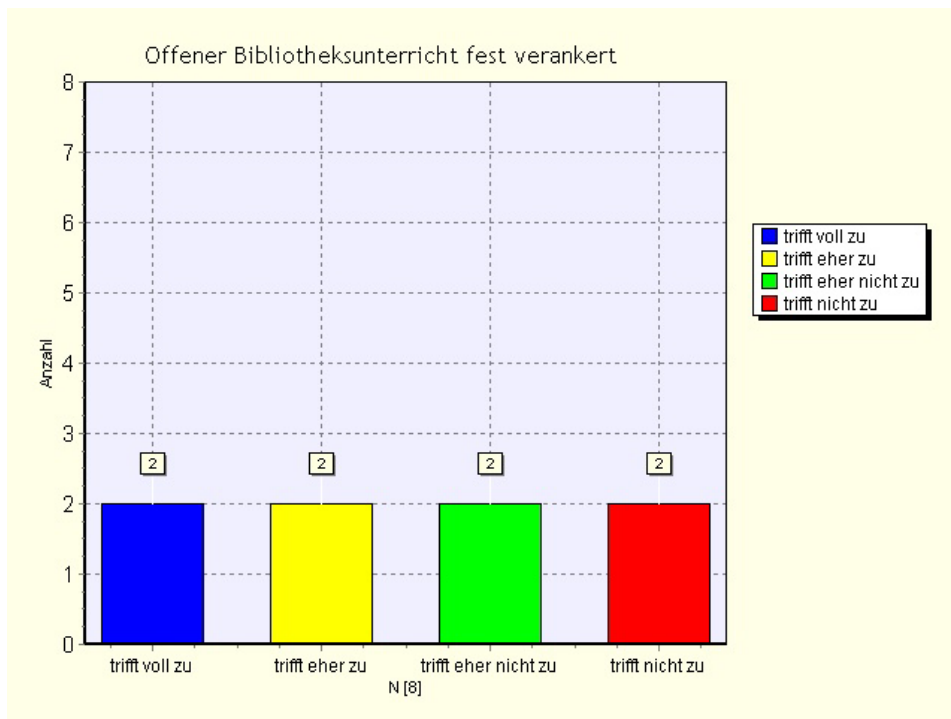
## Merkmal Unterrichtsentwicklung



7. Wir haben Strategien zur Förderung eigenverantwortlicher Lernprozesse von Schüler/innen in Schulbibliotheken kennen gelernt.

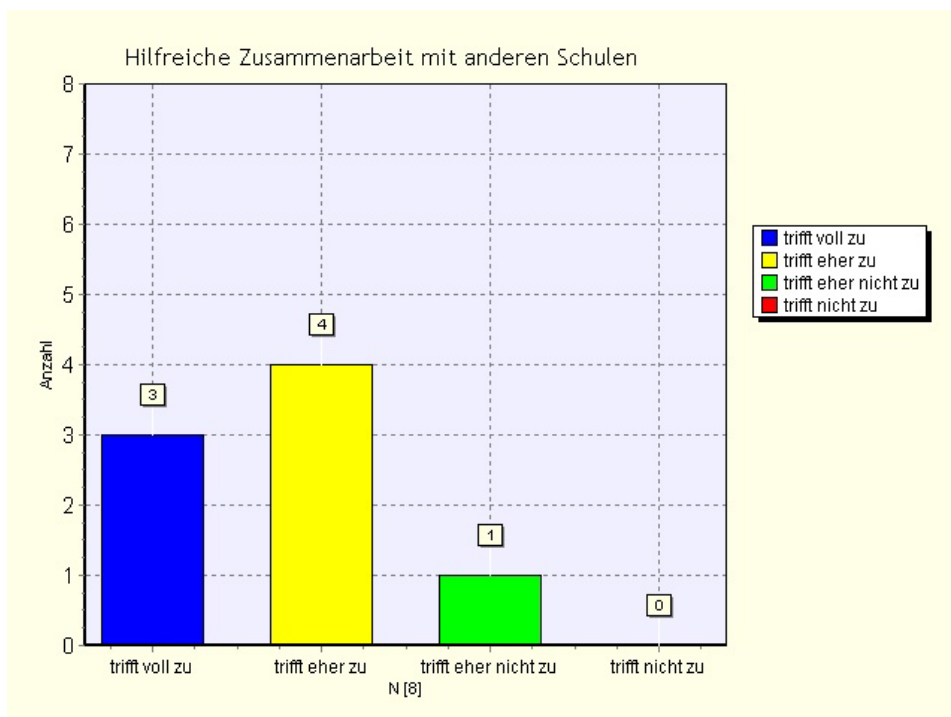


8. Wir haben Erfahrungen mit Formen „Offenen Bibliotheksunterrichts“ gesammelt, die eine wichtige Grundlage für die weitere Unterrichtsarbeit darstellen.

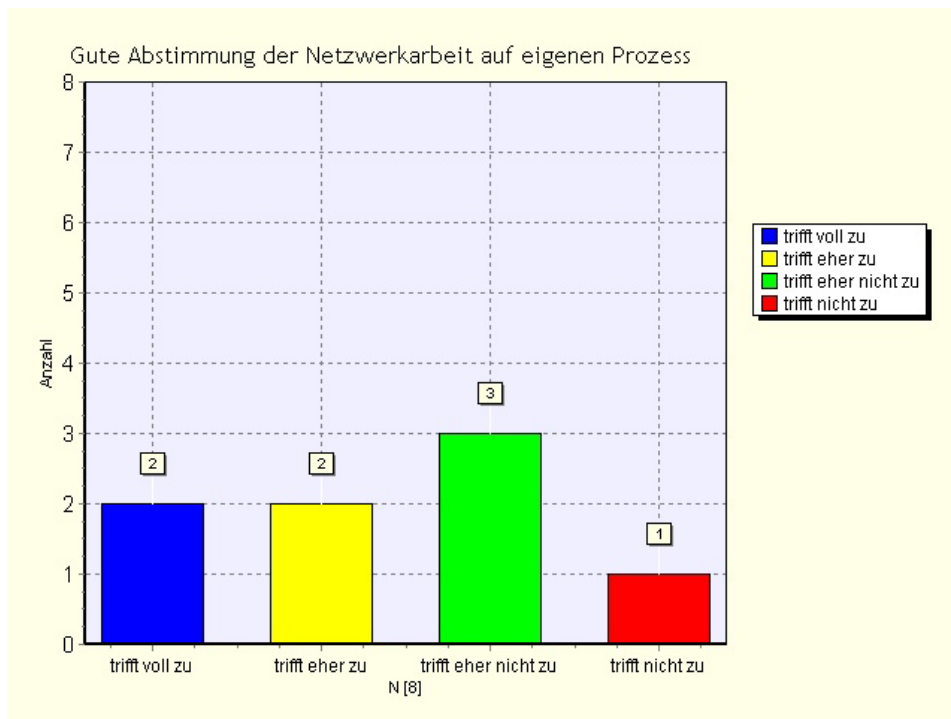


9. „Offener Bibliotheksunterricht“ ist an unserer Schule fest verankert (z.B. im Methodencurriculum).

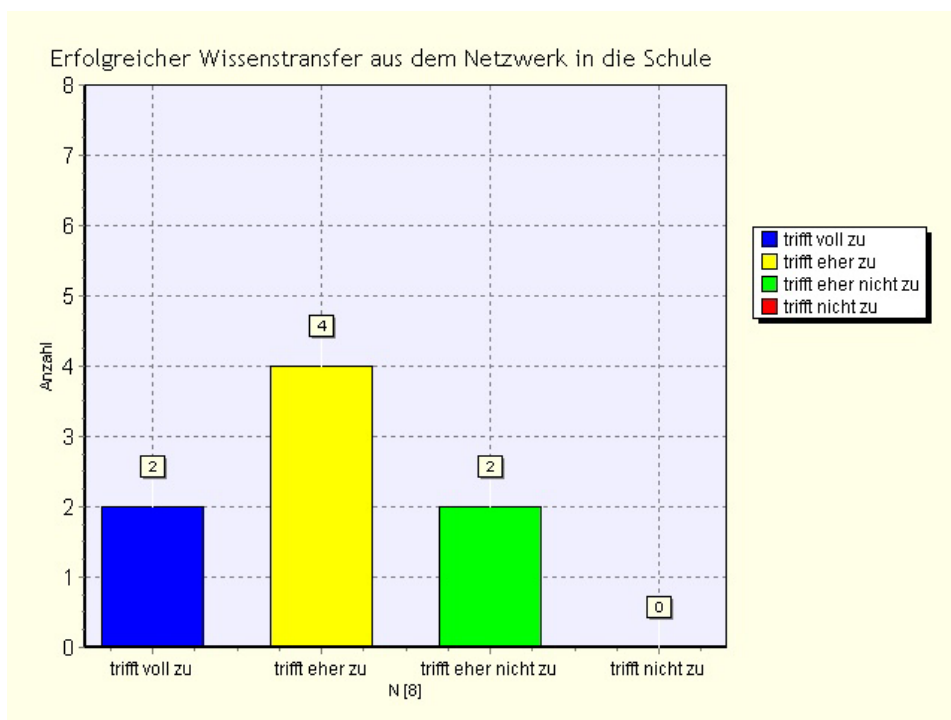
### Merkmalsnetzwerk



10. Die Zusammenarbeit mit anderen Schulen hat uns weitergeholfen.



11. Die Netzwerkarbeit war gut auf unseren Schulentwicklungsprozess abgestimmt.



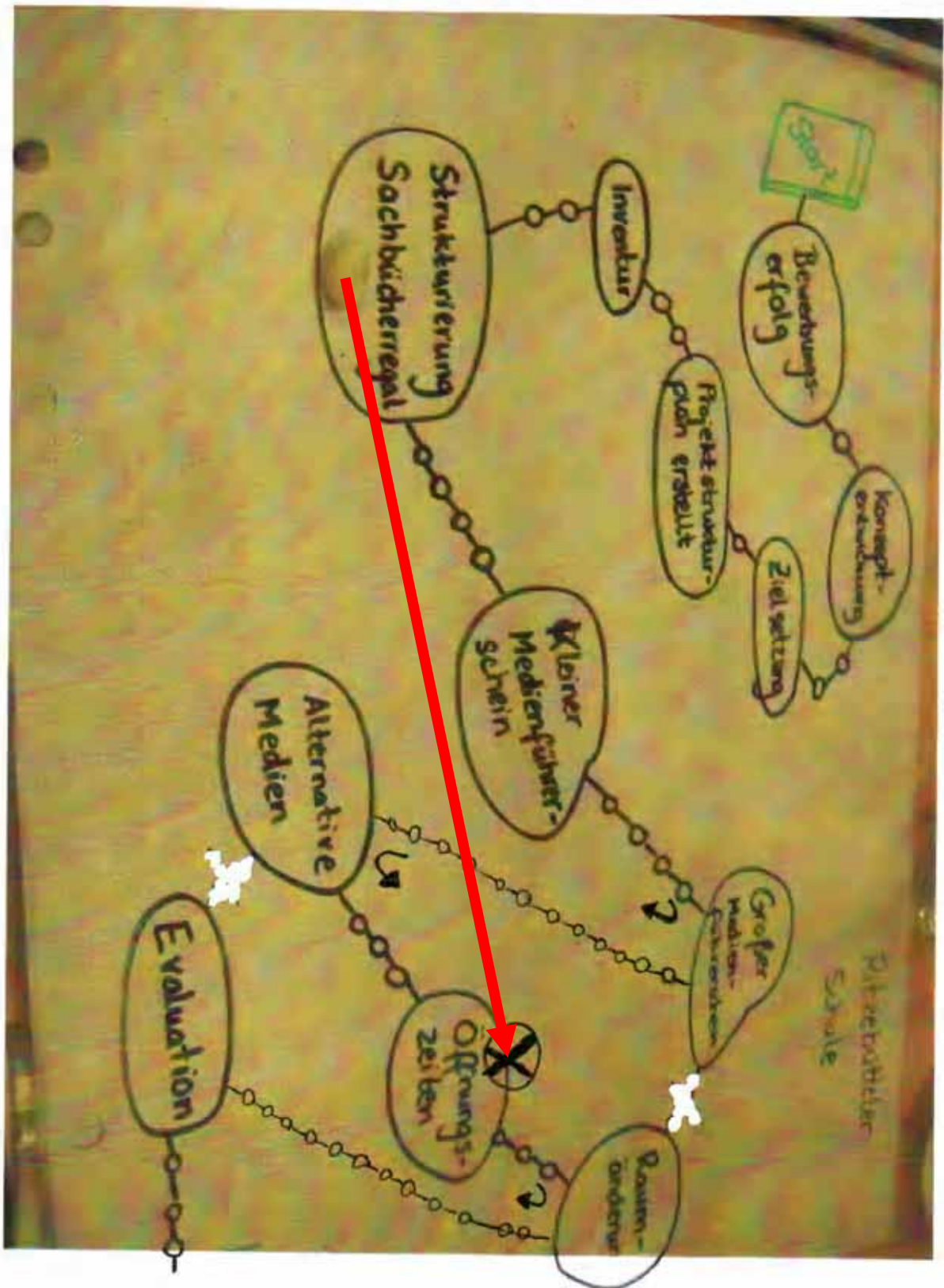
12. Der Wissens- und Erfahrungstransfer aus dem Netzwerk in die Schule ist uns gelungen.

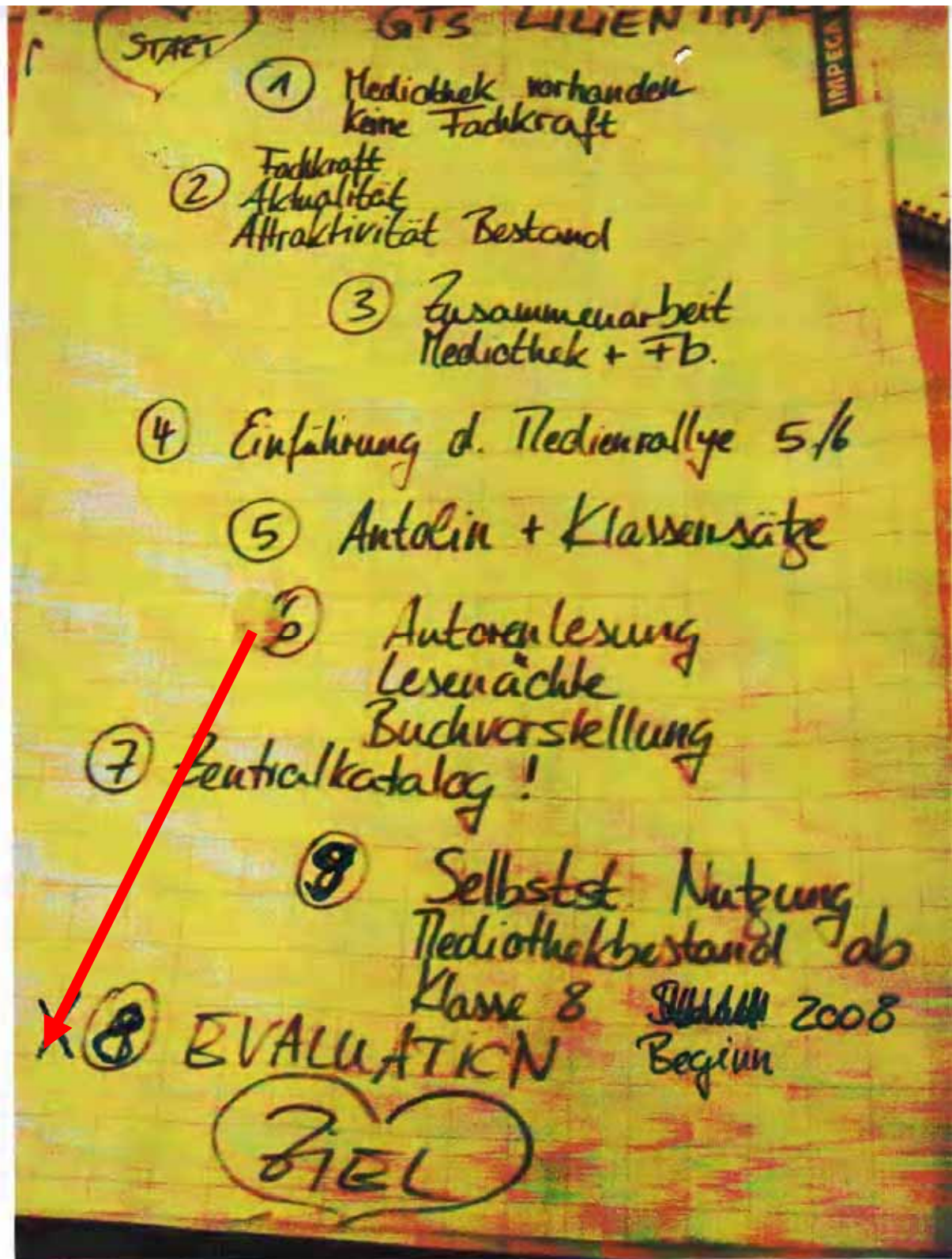
## Und was Ihnen noch wichtig ist...

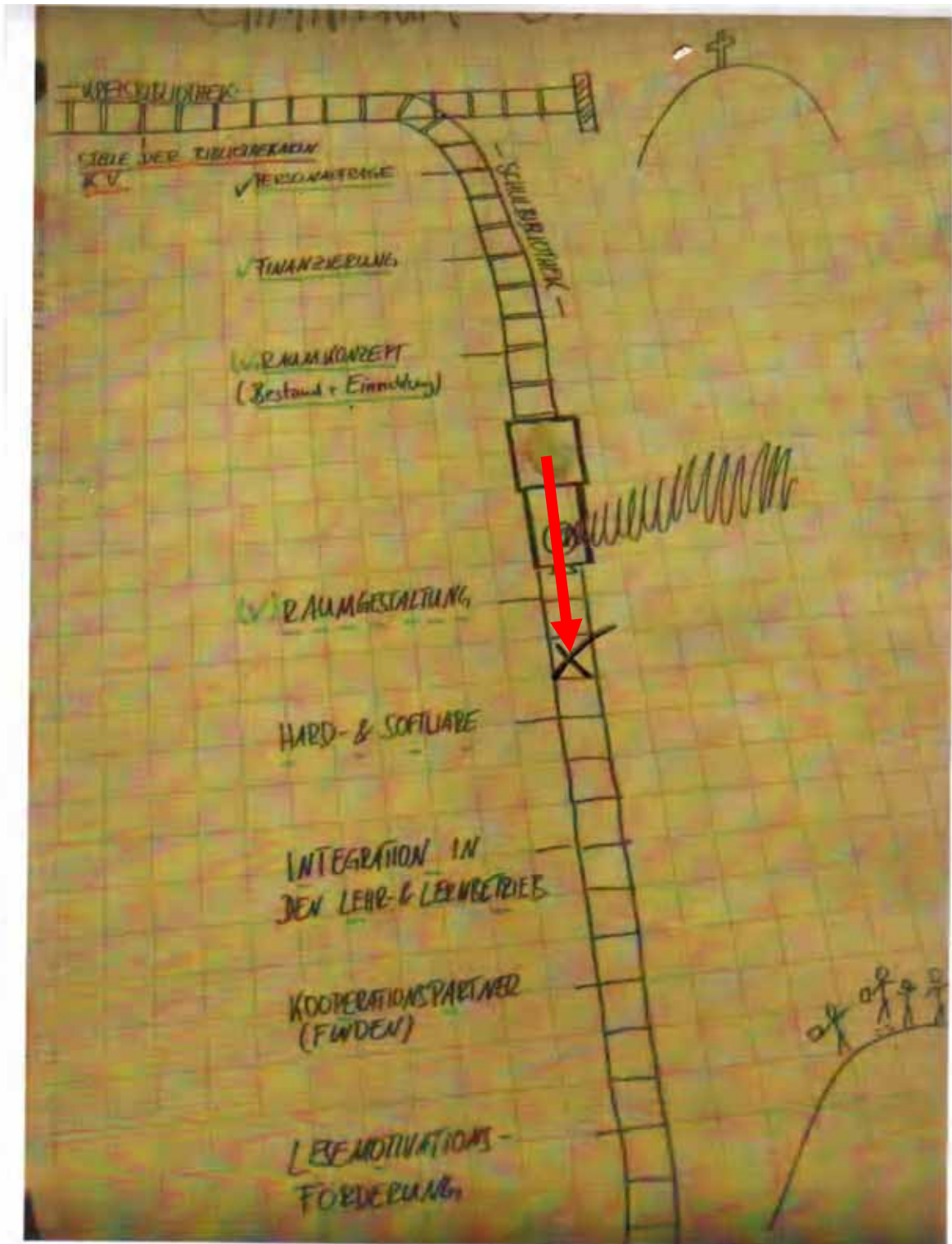
- Die Netzwerkarbeit und ihre guten Anregungen standen immer im Spannungsverhältnis von Theorie (Was ist alles möglich?) und Praxis (Was ist zeitlich und ressourcenbedingt machbar?)
- Wichtig ist uns die konsequente Fortsetzung unserer konzeptionellen Arbeit im Sinn eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses zum Wohle unserer Bücherei bzw. ihrer Nutzer. Außerdem die Pflege der im Netzwerk entstandenen Kontakte zur Schaffung von Synergieeffekten.
- Beratung abschließend vor Ort wäre schön und weitere Ansprechmöglichkeit
- Vielen Dank für die regelmäßigen Motivationsschübe, die uns zur Weiterarbeit ermutigt haben!
- Häufig zu lange Input-Phasen besonders am Vormittag
- Wir bedanken uns für die angenehme Atmosphäre und ihre Unterstützung!

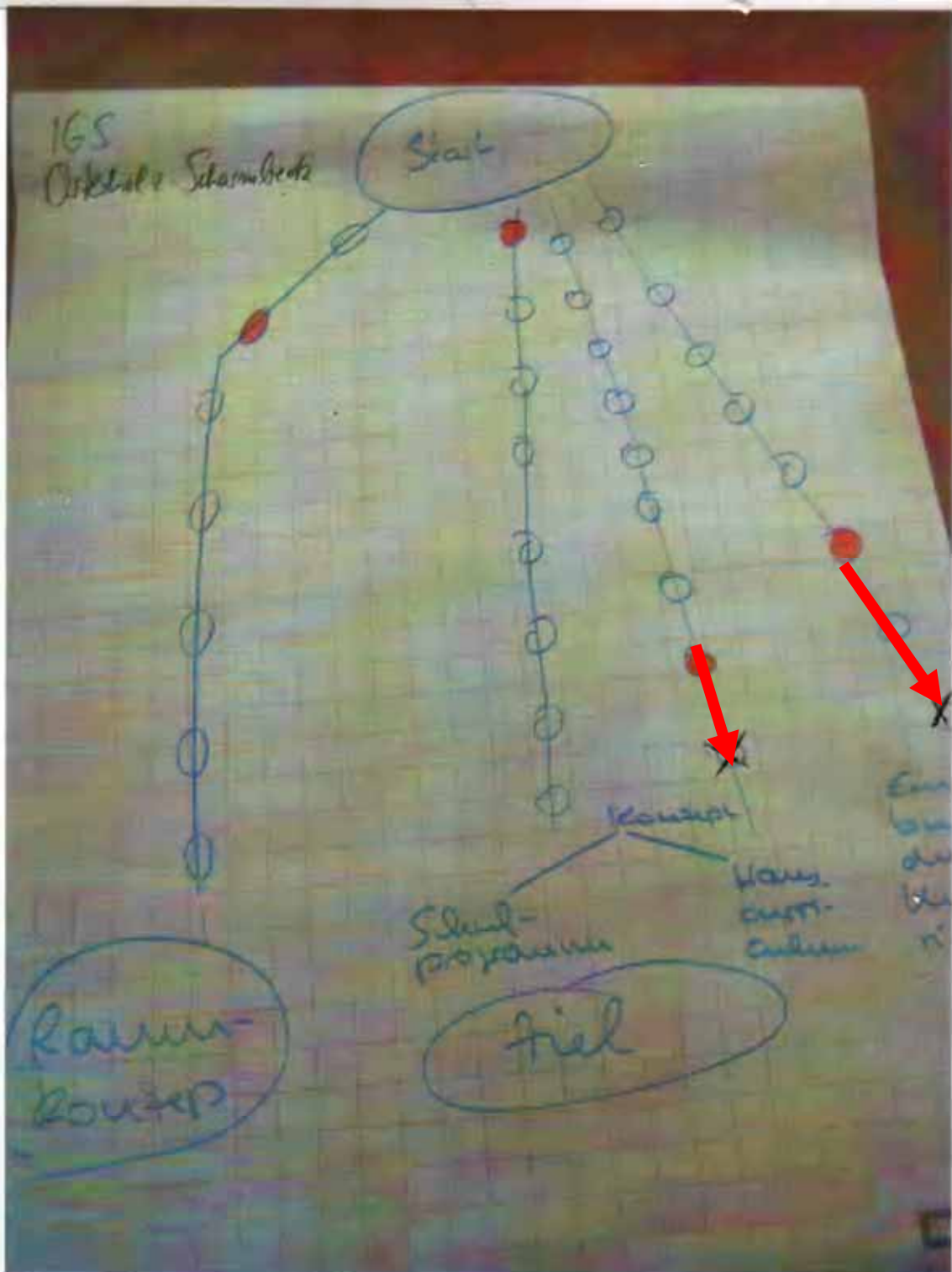
Der Schluss-Stein, 28.04.2010

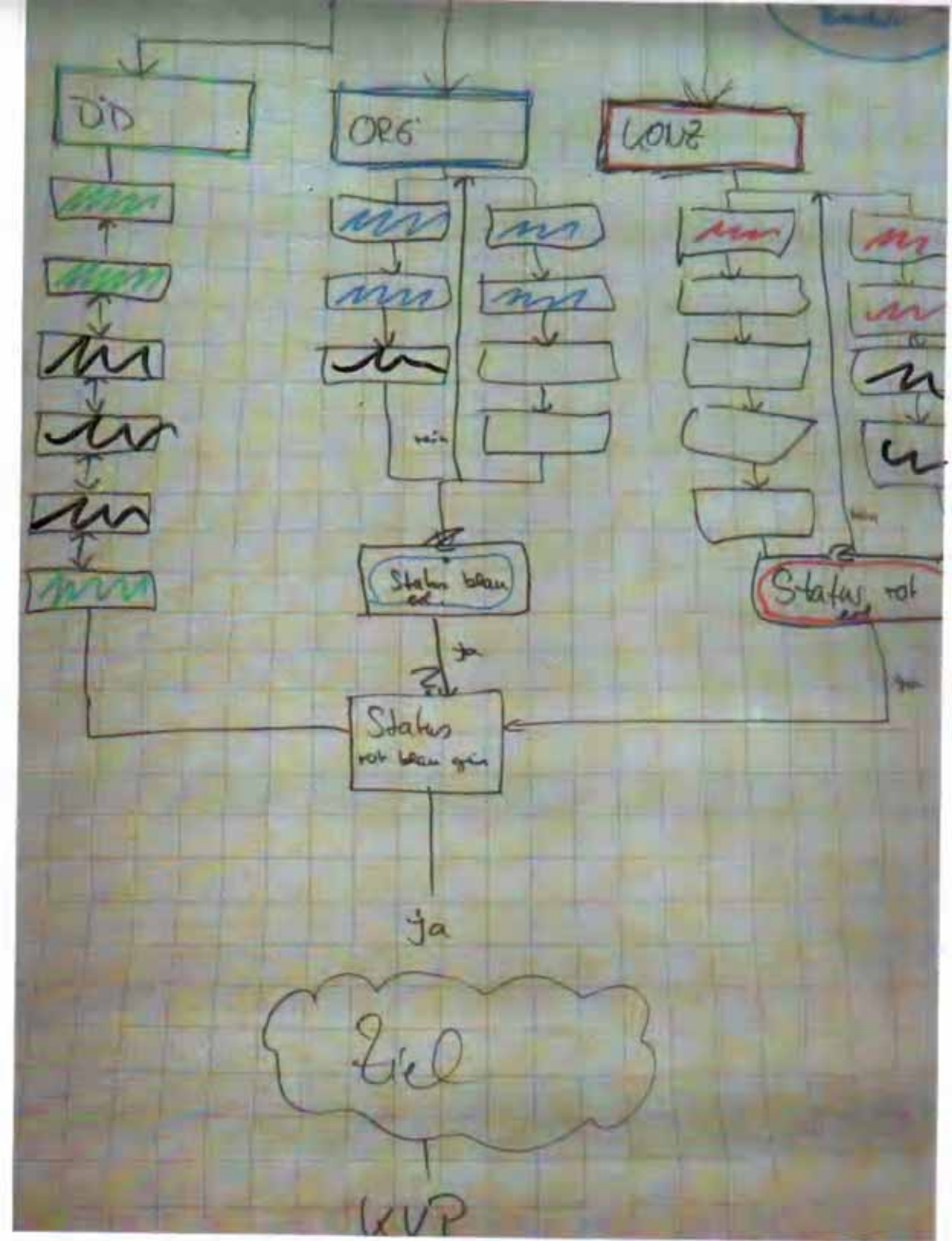


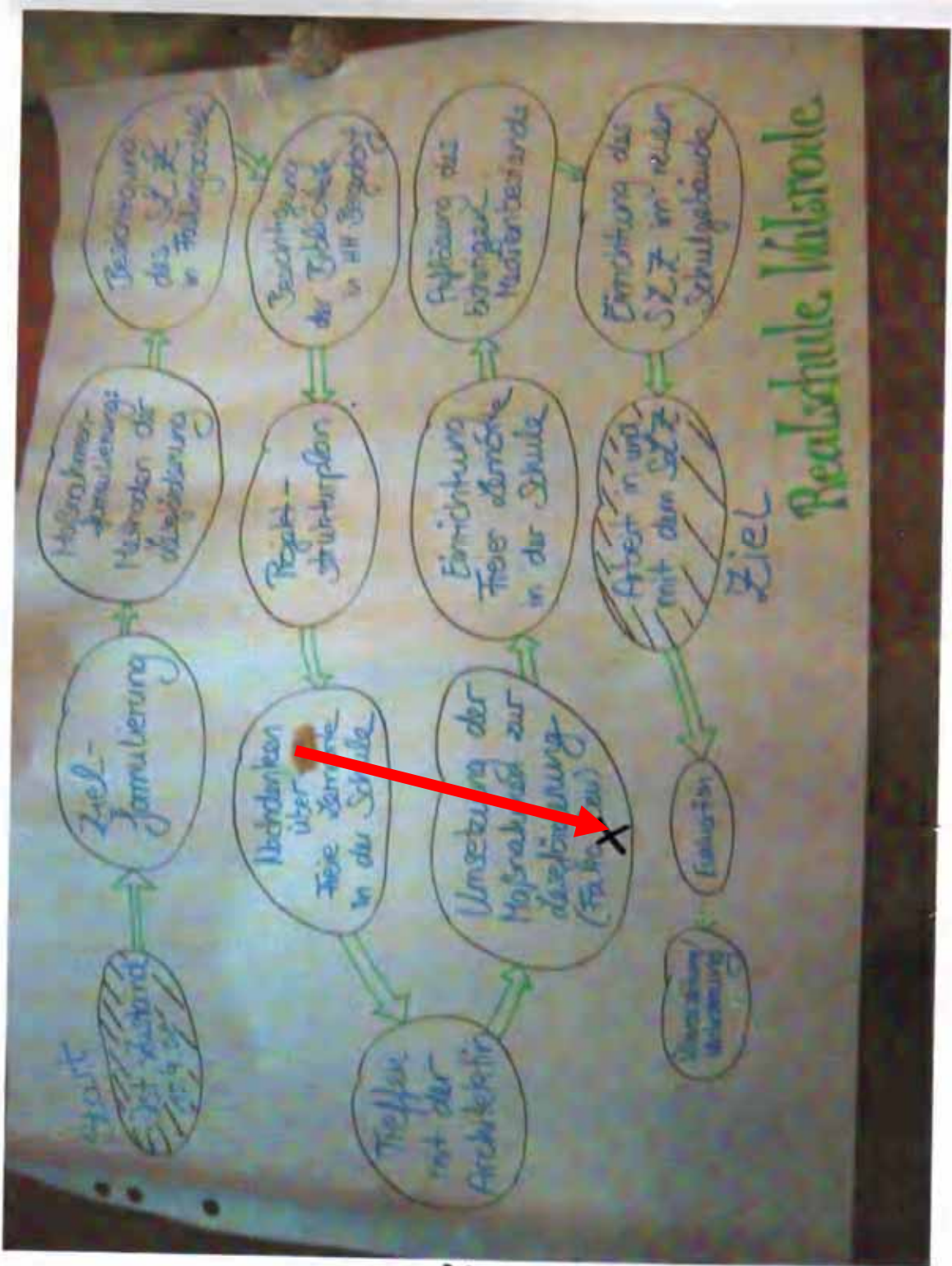












X X X no m

## **Internetseite der KGS-Tarmstedt:**

### **Erfolgsgekrönter Projektabschluss:**

Schulbibliothek ist Lernort der KGS Tarmstedt!



Fast zwei Jahre haben Heike Hiestermann und Lore Holsten im Auftrag der Schulleitung der KGS Tarmstedt intensiv an der Verwirklichung des Zieles gearbeitet, dass unsere Bücherei als Lernort für unsere Schülerinnen und Schüler auch offiziell zertifiziert und anerkannt wird.

Vertreter von acht Schulbüchereien aus Niedersachsen trafen sich alle zwei Monate zu einem Netzwerktreffen, das fachmännisch von den Spezialisten Matthias Aschern und Ingrid Klöpfer moderiert und individuell begleitet wurde.

Durchgehende Öffnungszeiten während des Schulbetriebes, die Verfügbarkeit effektiver und attraktiver Lernbausteine sowie deren Verankerung im schuleigenen Lehrplan sind Erfolge, die sich auf das durchgeführte Projekt zurückführen lassen. Damit wird die KGS auch der Forderung nach Vermittlung von Medienkompetenz gemäß den neuen Kerncurricula gerecht.

Als das Projekt im September 2008 eingeläutet wurde, stand zunächst eine Bestandsaufnahme auf dem Plan.

Mit den Methoden eines zeitgemäßen Projektmanagements wurden darauf aufbauend Ziele definiert, geeignete Maßnahmen geplant und terminiert, Arbeitspakete entwickelt und umgesetzt. Der Zeitplan verrät, dass noch nicht alle Projektphasen abgeschlossen sind und die zielgerichtete Arbeit auch künftig fortgesetzt werden muss.

Die geleistete Arbeit wurde mit einem Zertifikat und mit Bestnoten von den Bibliotheksberatern ausgezeichnet. Wir bedanken uns sehr bei Heike Hiestermann und Lore Holsten für ihre Arbeit und gratulieren auf diesem Weg zu dem schönen Erfolg, der die Qualität unserer Schule wieder ein großes Stück voran bringt. [Zum Projekthandbuch ...](#) [Zevener Zeitung...](#) [Wümme Zeitung...](#)

[Günter Moje, 28.04.2010]

Wümme-Zeitung, 12.12.2009

## Erstmals gewinnen nur Jungs beim Vorlesewettbewerb der KGS

VON MIRIAM KEILBACH



Beim diesjährigen Vorlesewettbewerb brachte die KGS nur männliche Sieger hervor (von links): Jonas Thomä, Jonas Zick, Gewinner Kai-Uwe Lankenau, der Erste im Wettbewerb der Hauptschule, Jan Werner, und Geertjen Versteegh.

WZ 12.12.09

FOTO: MIRIAM KEILBACH

**Tarmstedt.** Muckmäuschenstill ist es in der Bücherei der Kooperativen Gesamtschule (KGS) gewesen, als der beste Vorleser der Schule gesucht wurde. Die jeweils Klassenbesten des 6. Jahrgangs traten beim Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels an. Gewinner Kai-Uwe Lankenau aus der 6d wird die KGS beim Kreiseentscheid vertreten.

Die Palette, der sich die Sechstklässler bedienen, war groß. Während einige auf Kinderbücher wie „Die Kinder von Bullerbü“ zurückgriffen, las ein Mädchen aus „Mieses Karma“ von David Safier. Bis zu fünf Punkte konnten von der Jury jeweils für Lesetechnik, Textverständnis und Textgestaltung gegeben werden. Die Bewertungen von Astrid Heibel vom Schulverein, Lore Holsten von der Bücherei, Schülervertreterin Maria Wahlers, der Fachleiter für Deutsch, Thomas Werner, und Susanne Matthias von der Sparkasse, die die Büchergutscheine für die Gewinner stiftete, wurden miteinander verrechnet. Dabei hatten alle fünf den selben Favoriten: Kai-Uwe Lankenau erhielt von allen Juroren die meisten Punkte. Der Zwölfjährige

las aus Astrid Lindgrens „Die Kinder aus Bullerbü“, das früher seiner Mutter gehörte. „Ich lese sehr viel und leihe mir häufig Bücher aus“, erzählte der Sechstklässler.

Auf den zweiten Platz kam Geertjen Versteegh aus der 6f, der aus Antoine de Saint-Exupéry's Kultbuch „Der kleine Prinz“ vorlas. „Wir haben das Buch im Unterricht besprochen, und das Kapitel hat mir ganz gut gefallen“, erzählte der Holländer, der ebenfalls viel und gern liest. „Mein Lieblingsbuch ist ‚Der Brief für den König‘. Zuhause lese ich meist holländische Bücher“, sagte der Elfjährige. Jonas Zick aus der 6e schaffte es mit seinem Lieblingsbuch „Berts gesammelte Katastrophen“ von Anders Jacobsson und Sören Olson auf den dritten Platz. Bei den Hauptschülern siegte Jan Werner vor Jonas Thomä.

Deutschfachleiter Thomas Werner sprach bei der Siegerehrung das Unikum an: Noch nie gewannen ausschließlich Jungs beim Wettbewerb. Dabei traten fünf Jungs und sechs Mädchen an. „Die Besten hatten ein sehr hohes Niveau. Wir sind zufrieden mit der Leistung, gerade weil das laute Lesen oft zu kurz kommt“, sagte Werner. „Deshalb ist dieser Wettbewerb auch so wichtig.“

Wümme-Zeitung, 01.03.2010

# Ganz nah am Geschehen

## Jury kürt die Sieger des Schreibwettbewerbs der KGS und der Bücherei



Laura Warlich, Jule Marks und Lena Rugen (vorne von links) gingen als erste und zweite Sieger aus dem Schreibwettbewerb hervor. Die Jurymitglieder Isabelle und Anja Apitz, Lore Holsten und Michael Suhr (hinten von links) freuten sich über spannende Geschichten. BIN-FOTO: BINKENSTEIN

VON SANDRA BINKENSTEIN

**Tarmstedt. Früh übt sich, was ein guter Schriftsteller werden will: Mit ihren Geschichten und Gedichten entführten zwölf Schüler der Kooperativen Gesamtschule die Jury des Schreibwettbewerbes in verzaubernde und erschreckende Welten.**

Vor Weihnachten hatten der Förderverein der Bücherei der Samtgemeinde, die Kooperative Gesamtschule und der Förderverein der Schule den Wettbewerb ausgeschrieben. Gefragt war kreatives Schreiben – ohne Themenvorgabe konnten die jungen Autoren aus dem Vollem ihrer Phantasie schöpfen. Nach der Abgabe im Januar hatte die Jury alle Hände voll zu tun. Büchereileiterin Lore Holsten, Anja Apitz vom Büchereiförderverein, Michael Suhr vom Schulförderverein und die Schülerinnen Ellen Suhr und Isabelle Apitz hatten die schwierige Aufgabe, verschiedene Geschichten und zwei Gedichte aus unterschiedlichen Jahrgängen miteinander zu vergleichen.

Zur Siegerehrung hatte Lore Holsten in die Bücherei eingeladen. Auch Tina Höll, Vorsitzende des Büchereifördervereins,

und Kurt-Michael Afmann, Vertreter der Schulleitung, waren dabei. In der fünften und sechsten Jahrgangsstufe belegte Lena Rugen den ersten Platz. Mit ihrer spannenden Geschichte „Der Schwarze Mann“ konnte sie die Jury überzeugen. Detailliert beschreibt die Nachwuchsschriftstellerin in ihrer Geschichte ein Familiendrama im Teufelsmoor. In kriminologischer Manier lässt Lena viele Menschen sterben, bis die überraschende Wahrheit über den vermeintlichen Mörder ans Licht kommt. Eine besondere Rolle spielen die Gräben, die die norddeutsche Landschaft durchziehen – darin wohnt der Schwarze Mann, der vielleicht gar kein Mensch ist. „Da könnte man ein ganzes Buch draus machen“, findet Anja Apitz.

### Prinzessin küsst Goldfisch

Zweite in dieser Jahrgangsstufe wurde Laura Warlich. Mit ihrem Märchen „Prinzessin Butterblume und die fünf Zaubersteine“ erweckte Laura eine grimmsche Zauberwelt zum Leben. Allerdings küsst die Prinzessin in diesem Märchen nicht etwa einen Frosch, sondern einen Goldfisch.

In der Kategorie der siebten bis zwölften Klassen gab es keinen Sieger. „Bei allen Geschichten fehlte uns die Auflösung“, erklärte Michael Suhr. Am Schluss hätten die mitreißenden Erzählungen einfach aufgehört. Deswegen habe sich die Jury entschlossen, keinen ersten Platz zu vergeben. Den zweiten Platz teilen sich Jule Marks und Janne Meyer. Jule Marks aus dem siebten Jahrgang hatte einen Einbruch in das eigene Wohnhaus beschrieben. Mit gewählten Worten brachte sie die Leser ganz nah ans Geschehen heran. Janne Meyer aus der neunten Klasse hatte eine Familiengeschichte geschrieben, die unter anderem mit einer besonderen Aufmachung überzeugte. Ihre Erzählung mit dem Titel „Kalendar 1997“ hatte sie mit der Hand in ein kleines, aufwändig beklebtes Büchlein geschrieben.

Alle, die neugierig geworden sind, können die Geschichten in der Bücherei der Samtgemeinde lesen. Für den nächsten Schreibwettbewerb lieferte Lore Holsten schon mal ein paar Ideen: „Dieses Mal gab es keine Vampirgeschichte, keine Pferdegeschichte und auch keine Fußballgeschichte.“

Zevener Zeitung, 30.04.2010

## Bücherei ist jetzt offiziell ein Lernort

TARMSTEDT. Die Tarmstedter Bücherei war für die Schüler der KGS schon immer Lernort. Jetzt aber gibt es dafür sogar eine schriftliche Bestätigung des Landesschulbehörde. Eine entsprechendes Zertifikat nahmen jetzt Büchereileiterin Leonore Holsten und Lehrerin Heike Hiestermann in Lüneburg entgegen. Sie hatten sich zwei Jahre lang an dem Projekt „Die Schulbibliothek als Lernort“ beteiligt. Ziel der Aktion war und ist es, die Bücherei als Einrichtung zur Vermittlung von Informationskompetenz weiterzuentwickeln. Dass die Bücherei während der Schulzeit durchgehend geöffnet ist, sei ebenso Folge des Projekts wie „die Verfügbarkeit effektiver und attraktiver Lernbausteine sowie deren Verankerung im schuleigenen Lehrplan“, heißt es in einer Pressemitteilung. Zu den häufig genutzten Lernbausteinen gehöre das Training der 5. und 6. Klassen im Nachschlagen. Dafür stehen diverse Lexika ebenso zur Verfügung wie elektronische Nachschlagewerke. (bal)

Wümme-Zeitung, 04.05.2010

# Bibliothek bekommt Bestnoten

## Tarmstedter Bücherei ist nun ganz offiziell ein Lernort

VON ULRIKE PRANGE

**Tarmstedt.** Das Schuljahr ist zwar noch nicht vorbei, trotzdem hat die Bücherei Tarmstedt schon jetzt Bestnoten im Abschlusszeugnis bekommen und wurde von der Landesschulbehörde mit einem Zertifikat als Lernort ausgezeichnet. Leonore Holsten von der Bücherei der Samtgemeinde und Heike Hiestermann von der Kooperativen Gesamtschule haben zwei Jahre am Projekt „Schulbibliothek als Lernort“ teilgenommen, nun, nach Ende des Projekts, haben sie das Zertifikat in Lüneburg entgegengenommen.

Ziel ist es, die Bibliothek als Einrichtung weiter zu entwickeln, in der Schülern Informationskompetenz vermittelt wird. Zudem geht es darum, eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten mit Fachliteratur seitens der Schüler zu fördern.

Im Unterricht sieht das Projekt als Ziel vor, dass das Angebot der Bücherei fest im Unterricht verankert wird. Schon jetzt üben beispielsweise Fünft- und Sechstklässler das „Nachschlagen“, ein Lernbaustein in dieser Altersstufe. Dabei nutzen sie verschiedene Lexika, aber auch elektronische Nachschlagewerke. Am Ende des Schuljahres soll durch eine Befragung der Erfolg dieses Lernbausteins ermittelt werden.

### Recherche und Austausch

Weitere Lernbausteine in den Jahrgangsstufen sind die Erweiterung der Lesekompetenz, die Medienrecherche, etwa zu Sachthemen sowie der Austausch über Leseerfahrung. In der Oberstufe sollen die Schüler dann in der Lage sein, verschiedenen Möglichkeiten der Informations- und

Medienbeschaffung, zum Beispiel über zentrale Kataloge oder Fernleihe, bei Facharbeitern zu nutzen.

Außer den Lernbausteinen umfasst das Konzept aber auch erweiterte Öffnungszeiten, die bereits realisiert wurden, sowie Platz zum Lesen und Nachschlagen. Dieser soll im Rahmen des Umbaus der Schule zur Ganztagschule geschaffen werden, um so die Arbeit in der Bücherei enger mit dem Unterricht zu verknüpfen. So soll die Bücherei ein selbstverständlicher Baustein der Ganztagschule werden, heißt es im Projekthandbuch, in dem die beiden Organisatorinnen exemplarisch die Ergebnisse dokumentiert haben.

### Acht Schulen beteiligt

Während des Projektzeitraums haben sich die Vertreter von acht Schulbüchereien aus Niedersachsen alle zwei Monate getroffen und ein Netzwerk gebildet. Unterstützt wurden die teilnehmenden Schulen und Bibliotheken dabei von Ingrid Klöppern und Matthias Aschern von der Landesschulbehörde, die auch die Qualität der einzelnen Projektpunkte und deren Umsetzung bewertet haben – im Fall der Tarmstedter Bücherei oft mit gleich zwei Pluszeichen, die für „Merkmal ausgeprägt“ stehen. Allein die Evaluierung müsse noch vorangetrieben werden. Nach der Bestandsaufnahme im September 2008 seien Ziele definiert und Maßnahmen geplant worden, beschreiben Holsten und Hiestermann die Herangehensweise an das Projekt. Sie weisen auch darauf hin, dass das Projekt trotz Zertifizierung weitergeführt wird, da zudem nicht alle Projektphasen abgeschlossen seien. „Die zielgerichtete Arbeit wird auch künftig fortgesetzt“, betonen sie.

# **Bestandsaufnahme Schulbibliothek**

## **1. Räumliche Voraussetzungen**

- 1.1. Zentralität im Gebäude
- 1.2. Sachausstattung (Regale, PC, Leitsysteme)
- 1.3. Attraktivität (Helligkeit, Leseanimation)

## **2. Personelle Voraussetzungen**

- 2.1. Eltern-Initiative
- 2.2. Lesescout-AG
- 2.3. Ein-Euro-Jobs
- 2.4. Verwaltungsangestellte

## **3. Medienbestand**

- 3.1. Anzahl / Regalmeter
- 3.2. Modernität / Veralterung
- 3.3. Medienvielfalt / Medienarten
- 3.4. Erschließungsniveau: Katalogisierung
- 3.5. Unterrichts- / Projektbezug des Bestandes

## **4. Etat**

- 4.1. Höhe / Jahr
- 4.2. Zuständigkeit / Entscheidungskompetenz
- 4.3. Verwendungskonzept: Etatpolitik / Strategien
- 4.4. Fundraising-Strategien

## **5. Anschaffungsstrategien**

- 5.1. Schwerpunktbildung
- 5.2. Koordination / Vernetzung mit anderen Bibliotheken
- 5.3. Schülerinteressen / Freizeitorientierung

## **6. Erschließungsstrategien**

- 6.1. Katalogisierung / Software
- 6.2. Führungen und Rallies
- 6.3. Wettbewerbe und Spiele
- 6.4. Bibliotheksunterricht

## **7. Schulprogrammentwicklung**

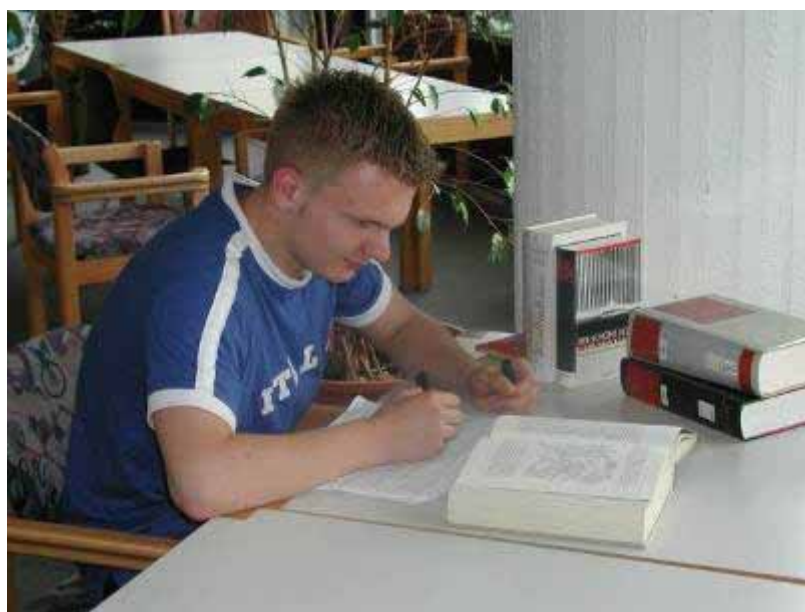
- 7.1. Entwicklungsziel Schulbibliothek?
- 7.2. Verankerung in der Schulgemeinschaft?
- 7.3. Dynamik / Realitätsbezug des Schulprogramms?
- 7.4. Priorisierung von Methoden- u. Medienkompetenz, eigenständigem Lernen, Projektarbeit?
- 7.5. Kooperationspartner: Öffentliche Bibliothek, Buchhandlung etc.?

Welche globalen Zielvorstellungen verfolgen Sie mit Schulbibliotheksarbeit und wie schätzen Sie Ihre Ressourcensituation ein? Besteht zwischen beidem ein realistisches Verhältnis? Auf welcher Seite kann / soll nachgesteuert werden?

## Projektausschreibung



## Die Schulbibliothek als Lernort



## Projektausschreibung: Netzwerk 2008

*Worum es überhaupt geht...*

Die Landesschulbehörde startet zum 01.09.2008 das auf zunächst 2 Jahre angelegte Projekt „Die Schulbibliothek als Lernort“ für ein Netzwerk von sechs Schulen verschiedener Schulformen. Zur Umsetzung des Projekts schließen sich diese in einer Fortbildungsregion des Landesschulbehördenbezirks zu einem regionalen Netzwerk zusammen. Die Umsetzung des Beratungs- und Unterstützungsangebots wird in einer Vereinbarung zwischen der Schule und dem Beraterteam festgelegt, die auch Absprachen über die Evaluation enthält.

*...Schulbibliotheken entwickeln*

Neuere Untersuchungen zeigen, dass Schulbibliotheken in Deutschland überwiegend „unter Standard“ sind. Nur 15% genügen denjenigen Standards, die als international verbindlich für Schulbibliotheken angesehen werden können (vgl. UNESCO-Manifest):

- nutzer- und mediengerechte Räumlichkeiten;
- qualifiziertes Bibliothekspersonal;
- aktueller Bestand verschiedener Medienarten;
- elektronische Katalogisierung;
- strategische Etatplanung;
- systematische Einführung der Nutzer

In anderen Ländern ist das anders: Eine plausible Hypothese besagt, dass ein Zusammenhang zwischen der fest etablierten Schulbibliothekskultur in Südtirol, Österreich, den Niederlanden oder Finnland und den Ergebnissen dieser Staaten im internationalen Bildungsvergleich bestehe.

*...Qualitätsarbeit in der „Eigenverantwortlichen Schule“ stärken*

Das Projekt verknüpft die inhaltliche Leitidee „Die Schulbibliothek als Lernort“ mit konzeptionellen Grundlagen der Organisationsentwicklung - Schulbibliotheken werden als Handlungsfeld systematischer Qualitätsarbeit gesehen. Konkret heißt das zum Beispiel, dass das Projekt zur Klärung von Zielen der Arbeit in einer Schulbibliothek beitragen wird, und auch zur Evaluation dieser Ziele ermutigen will: Haben wir einen messbaren Beitrag zur Leseförderung an unserer Schule geleistet? Welche Rückschlüsse erlaubt unsere Ausleihstatistik?

*...Unterricht weiter bringen*

Viele Schulen machen sich auf den Weg, ihren Unterricht weiterzuentwickeln. Dabei wird die Schulbibliothek gewisserma-

Ben neu entdeckt: als Lernort für offene Unterrichtsformen, eigenverantwortliches Lernen und fächerverbindendes Arbeiten, spezifischer als Handlungsfeld zum Erwerb von Informationskompetenz. Schülerinnen und Schüler lernen, Medien zu recherchieren und zu prüfen, Informationen zu erarbeiten, zu verwalten und zu präsentieren.

*Was sind die Projektziele?*

Die Ziele des Projekts lassen sich in dem Dreieck „Schulbibliotheksarbeit - Unterrichtsentwicklung - Qualitätsmanagement“ darstellen. Im Erfolgsfall führt das Projekt dazu, dass an den beteiligten Schulen...

- Schulbibliotheken didaktisch als Lernorte genutzt werden, die der Vermittlung von Informationskompetenz dienen;
- Unterrichtsformen des Eigenverantwortlichen Lernens und Arbeitens curricular verankert sind und einen festen Platz im Unterrichtsalltag haben;
- Strategien systematischer Qualitätsentwicklung gezielt zur Steuerung von Prozessen genutzt werden, die für die erfolgreiche Schulbibliotheksarbeit notwendig sind.

Die Projektziele sind auf den „Niedersächsischen Orientierungsrahmen Schulqualität“ bezogen. Insbesondere den Qualitätsmerkmalen 2.3. („Lehrerhandeln im Unterricht“), 2.4. („Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung“) und 2.5. („Individuelle Förderung und Unterstützung“) sind die Projektziele zuzuordnen. Darüber hinaus sind die Qualitätsmerkmale 3.1. („Schule als Lebensraum“), 4.2. („Qualitätsentwicklung“), 6.1. („Schulprogramm“) und 6.2. („Evaluation“) Bezugspunkte des Projekts.

*Netzwerk ist Mehrwert*

Das Regionale Netzwerk wird zur Unterstützung der Projektumsetzung in der Schule genutzt. Was kann ein Netzwerk im Einzelnen bieten?

- Erfahrungsaustausch und gegenseitige Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung eines schulischen Konzepts zur Einführung und Verankerung von Schulbibliotheken in das Schulprogramm;
- Gemeinsame Fortbildungsangebote zur Qualifikation der beteiligten Lehrkräfte;
- gegenseitige Unterstützung bei Fragen zur Einrichtung der materiellen und pädagogischen Infrastruktur;

- Austausch bei der Entwicklung pädagogischer Konzepte

*Berater für Schulbibliothek und Leseförderung*

Für die Begleitung des Projekts stehen die Berater für Schulbibliothek und Leseförderung der Landesschulbehörde im Rahmen ihrer Arbeitskapazitäten zur Verfügung. Sie unterstützen durch:

- regelmäßige Beratung während der gesamten Projektzeit;
- den Aufbau und die Betreuung eines regionalen Netzes;
- die Organisation von Fortbildungsangeboten.

Weitere Unterstützungsleistungen nach Absprache könnten sein:

- Gespräche mit den Schulträgern;
- Suche nach Sponsoren;
- Durchführung von Informationsveranstaltungen;
- Projektdarstellung in der Öffentlichkeit;
- Evaluationsstrategien.

*Was bietet die Projektleitung?*

- Bereitstellung von 2 Berater/innen für Schulbibliothek und Leseförderung
- Haushaltsmittel für die Durchführung regionaler Fortbildungsveranstaltungen;
- Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern: Akademie für Leseförderung, Stiftung Lesen, Anbieter von Bibliothekssoftware;
- Aufbau und Betreuung des regionalen Netzwerkes;
- Textbausteine zur Schulprogrammentwicklung;
- Instrumente zur Evaluation von Schulbibliotheksarbeit.

*Was bietet die Projektleitung nicht?*

Die Projektleitung stellt keine finanziellen Mittel zur Einrichtung von Schulbibliotheken in Schulen zur Verfügung. Eben- sowenig können personelle Ressourcen für die Verwaltungsarbeit in Schulbibliotheken bereit gestellt werden.

*Was wird von den Schulen er-*

- Für die Einrichtung oder Neuorganisation der Schulbibliothek erstellt die Schule einen Finanzierungsplan. Mindes-

*wartet?*

tens eine Anschubfinanzierung von ca. 50% der notwendigen Mittel muss zu Projektbeginn gesichert sein;

- Die Schule bilanziert ihre Situation bezüglich ihrer Schulbibliothek und klärt die schulischen Entwicklungsziele;

- Beschluss des Schulvorstands und der Gesamtkonferenz über die Projektteilnahme;

- Beschluss der Gesamtkonferenz zur Einbindung des Projekts in das Schulprogramm;

- Zur Sicherung der Umsetzung wird eine schulische Projektgruppe eingerichtet und aus dem Stundenpool der Schule im Rahmen der Möglichkeiten entlastet;

- Die Schule sorgt für die Information der Schüler/innen, der Elternschaft und anderer Partner/innen;

- Verbindliche Teilnahme der Projektgruppe an Netzwerktreffen und Qualifizierungen, Erstattung von Reisekosten der Projektgruppe aus den Mitteln der Schule;

- Teilnahme an Evaluationsverfahren, Offenheit im Umgang mit entstehenden Daten;

- Die Schule erklärt sich bereit, Strategien und Erfahrungen für andere Schulen nutzbar zu machen, z.B. durch das Angebot von Informationsveranstaltungen nach Projektabschluss.

*Was wird von den Schulen nicht erwartet?*

Von den Schulen wird nicht erwartet, dass sie bei Projektbeginn bereits über Schulbibliotheken verfügen, die den o.g. Standards entsprechen. Ebenso wenig ist ein implementiertes Qualitätsmanagementsystem eine Voraussetzung. Das Wichtigste ist, dass interessierte Schulen sich „auf den Weg machen“, über ein Fundament zur Erreichung der Projektziele bereits verfügen und realistische Vorstellungen von der zu leistenden Arbeit entwickeln. Diese Voraussetzungen kann auch eine kleine Grundschule mit einem überschaubaren Medienbestand erfüllen.

*Wie bewerbe ich mich?*

Eine Schule, die sich bewerben möchte, sendet die beigefügten Bewerbungsunterlagen in digitaler Form bis zum 01.03.2008 an

[Marion.Brusche@Lschb-Lg.Niedersachsen.de](mailto:Marion.Brusche@Lschb-Lg.Niedersachsen.de)

Zur Stärkung der Kooperation von Schulen in einer Region kann es sinnvoll sein, die Bewerbung mit benachbarten Schu-

len abzustimmen und in den Bewerbungsunterlagen auf eine beabsichtigte Zusammenarbeit hinzuweisen. Schulen, die eine solche regionale Kooperation anstreben, werden vorrangig berücksichtigt.

*Bei Rückfragen  
wenden Sie sich  
gern an:*

Ingrid Klöpfer  
Holzbaden 12  
28832 Achim  
Telefon: (0 42 02) 7 06 49  
Mail: [I.Kloepper@gmx.de](mailto:I.Kloepper@gmx.de)

Matthias Aschern  
Suerhoper Brunnenweg  
24a  
21244 Buchholz  
Telefon: (0 41 86) 88 85 78  
Mail: [aschern@arcor.de](mailto:aschern@arcor.de)

*Zum Schluss das  
Wichtigste...*

Der Konzeptentwurf wird im Netzwerk mit den Schulen konkretisiert und an die Bedingungen vor Ort angepasst.

*Zum Lesen...*

Aschern, Matthias / Klöpfer, Ingrid: Von der Schülerbücherei zum Selbstlernzentrum. Schulbibliotheksarbeit als Beitrag zur schulischen Qualitätsentwicklung. In: Beiträge Jugendliteratur und Medien 57 (4 / 2005), S. 309-314.

*... und zum  
Klicken*

<http://www.aschern.de/Beratung/beratung.html>

## Bewerbungsunterlagen: Die Schulbibliothek als Lernort

(Projektausschreibung: Netzwerk 2008)

### Ihre Schule

Name der Schule und  
Schulform:

Anschrift:

Telefon:

Aktuelle Mailadresse:

Internetadresse:

Jahrgangsstufen (von -  
bis)

Anzahl Schüler/innen:

Anzahl Lehrer/innen:

Schulleiter/in:

Projektleiter/in Schul-  
bibliothek:

Hat sich die Schule be-  ja  nein  
reits für das Vorgänger-  
projekt „Von der Schü-  
lerbücherei zum Selbst-  
lernzentrum“ beworben?

## Die Voraussetzungen: Schulbibliothek

Fester Raum:  ja  nein

Anzahl Medien  
(Schätzwert genügt):

Medienarten:  Bücher  
 Zeitschriften  
 Hörbücher  
 Spiele  
 CD-ROM  
 Video / DVD  
 ...  
 ...

Aktualität des Bestandes:  
(Schätzwert)  aktuell  
 überwiegend aktuell  
 eher veraltet  
 veraltet

Bibliotheksverwaltung  Verwaltungspersonal vorhanden ( $\neq$  Lehrer/innen)  
 Verwaltungspersonal qualifiziert (z.B. Bibliotheksassistent)

Unterstützung: Wie viele Kolleg/innen Ihrer Schule unterstützen aktiv die bisherige Arbeit in / mit der Schulbibliothek?

Haben sich Kolleg/innen in den letzten beiden Jahren in den Bereichen Schulbibliotheksarbeit / Leseförderung fortgebildet?

Etatplanung  fester Etat vorhanden  
Höhe des Jahresetats: \_\_\_\_\_  
 Konzept zur Etatverwendung vorhanden

Erschließung

- kein Katalog vorhanden
- Zettelkatalog vorhanden
- Elektronischer Katalog vorhanden

Verwendete Bibliothekssoftware: \_\_\_\_\_

Nutzereinführung: Welche regelmäßigen Maßnahmen zur Einführung von Schüler/innen in die Bibliothek finden statt?

Beschreiben Sie stichwortartig Ihre bisherigen Arbeitsschwerpunkte und Erfahrungen mit Schulbibliotheksarbeit, z.B. innovative Projekte und positive Erfahrungen, aber auch fortdauernde Hindernisse und Schwierigkeiten

### **Die Voraussetzungen: Schulprogrammarbeit**

Seit wann gibt es an Ihrer Schule systematische Qualitätsarbeit? Was war Ausgangspunkt dieser Entwicklung? Welche praktischen Erfahrungen haben Sie damit gemacht? Beschreiben Sie knapp den Stand Ihrer Schulprogrammentwicklung und den Stellenwert der Schulbibliotheksarbeit im Schulprogramm.

Liegen an Ihrer Schule bereits Erfahrungen in der Kooperation mit anderen Schulen vor? Welche?

### **Die Voraussetzungen: Unterrichtsentwicklung**

Beschreiben Sie knapp den Stand der Unterrichtsentwicklung an Ihrer Schule (z.B. Was verstehen die meisten Lehrer/innen an Ihrer Schule unter „gutem Unterricht“, wie sieht der Unterrichtsalltag aus, welche Ziele zur Unterrichtsentwicklung liegen vor, welche Qualifizierungen haben dazu in den letzten beiden Jahren stattgefunden?)

### **Die Voraussetzungen: Finanzierungskonzept**

Wie schätzen Sie den finanziellen Gesamtaufwand der Einrichtung / Neuorganisation Ihrer Schulbibliothek ein (bitte Betrag nennen).

Wie errechnet sich dieser Gesamtbetrag? (bitte in Stichworten Berechnungsgrundlage nennen).

Welcher Betrag steht Ihnen aufgrund verbindlicher Zu-

sagen des Schulträgers, des Fördervereins oder privater Sponsoren zur Verfügung?

Welche Vorstellungen haben Sie von der Erwirtschaftung evtl. fehlender Mittel?

## **Ihre Erwartungen**

Warum wollen Sie in einem Netzwerk mitarbeiten? Welche Ziele verbinden Sie für Ihre Schule damit?

Welche Erwartungen haben Sie an die anderen Schulen im Netzwerk?

Bitte formulieren Sie präzise und konkrete Zielsetzungen bzw. Fragestellungen, die Ihrer Meinung nach im Netzwerk eine Rolle spielen sollten?

Welche Ergebnisse bzw. Produkte (konkrete Materialien, Konzepte, Instrumente) sollten Ihres Erachtens bei der Netzwerkarbeit entstehen?

Haben Sie Ihre Bewerbung  ja  nein  
mit anderen Schulen koordiniert, mit denen Sie gern  
gemeinsam ein Netzwerk  
bilden würden? (Ggf.: Welche  
Schulen sind das?)

Der Bewerbung liegen Anlagen bei  ja  nein  
(bitte in digitaler  
Form beifügen und hier im  
Einzelnen auflisten):

Mit der Unterschrift bewerben wir uns um die Teilnahme am Projekt „Die Schulbibliothek als Lernort“. Wir versichern, dass die Bewerbungsunterlagen wahrheitsgemäße Angaben enthalten, insbesondere zum Finanzierungskonzept. Die Schulgemeinschaft wurde über die Projektbewerbung umfassend informiert. Schulvorstand und Gesamtkonferenz haben der Bewerbung zugestimmt.

---

Unterschrift der Schulleitung

Unterschrift der Projektleitung „Schulbibliothek“

## Checkliste zur Bewerberauswahl

Projektausschreibung „Die Schulbibliothek als Lernort“

## Checkliste zur Auswahl der Bewerberschulen

Schule:

### Schulbibliothek und Qualitätsentwicklung

Kriterium	Detaillierter Nachweis	Nachweis vorhanden	Lückenhafter Nachweis	Fehlender Nachweis
1. Die Schule hat Erfahrungen mit systematischer Qualitätsarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Ein Schulprogramm liegt vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Schulbibliotheksarbeit ist im Schulprogramm verankert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Die Schule hat Erfahrungen in der Kooperation mit anderen Schulen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### Personelle Voraussetzungen

Kriterium	Detaillierter Nachweis	Nachweis vorhanden	Lückenhafter Nachweis	Fehlender Nachweis
5. Eine Arbeitsgruppe für die Netzwerkarbeit steht zur Verfügung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Diese Arbeitsgruppe hat die Unterstützung des Kollegiums / der Schulleitung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Kollegen haben sich bereits im Bereich Schulbibliothek / Leseförderung qualifiziert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Geklärt ist, wer die Verwaltungsarbeit in der Schulbibliothek leistet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### Unterrichtsentwicklung

Kriterium	Detaillierter Nachweis	Nachweis vorhanden	Lückenhafter Nachweis	Fehlender Nachweis
9. Die Schule verfolgt eine erkennbare Strategie bei der Unterrichtsentwicklung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Diese unterstützt die Ziele der Projektausschreibung (Orientierungsrahmen, QB2).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Die Schule hat Qualifizierungen zur Unterrichtsentwicklung durchgeführt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Entwicklungsstand der Schulbibliothek

Kriterium	Detaillierter Nachweis	Nachweis vorhanden	Lückenhafter Nachweis	Fehlender Nachweis
12. Die Ausgangslage (Medienanzahl-, Medienarten, Aktualität) ist günstig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Anschaffungsstrategie und Etatpolitik zeigen ein systematisches Vorgehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Es besteht ein realistisches Verhältnis von Zielen und Ressourcen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Die Schule verfügt über reflektierte Erfahrungen mit Schulbibliotheksarbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Finanzierungskonzept

Kriterium	Detaillierter Nachweis	Nachweis vorhanden	Lückenhafter Nachweis	Fehlender Nachweis
16. Es bestehen realistische Vorstellungen zum Finanzbedarf des Projekts.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17. 50% der benötigten Mittel sind sichergestellt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18. Für die Beschaffung der fehlenden Mittel gibt es konkrete Vorstellungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Weitere Merkmale

Kriterium	Detaillierter Nachweis	Nachweis vorhanden	Lückenhafter Nachweis	Fehlender Nachweis
19. Erwartungen an das Netzwerk sind präzise beschrieben (eigene Ziele, erwarteter Profit)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20. Die Bewerbung ist mit der einer anderen Schule koordiniert.	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
21. Schulinspektion	Schule OK <input type="checkbox"/>	Verbesserungsbed. <input type="checkbox"/>	Nachinspektion <input type="checkbox"/>	Noch keine Inspektion <input type="checkbox"/>

## Gesamteinschätzung

Projektteilnahme uneingeschränkt empfohlen	Projektteilnahme mit Einschränkungen empfohlen	Projektteilnahme nicht empfohlen
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Datum:

Unterschrift des Beraters:

Datum:

Unterschrift des Dezernatsleiters:

### Beratungsvereinbarung Folgeprojekt („Rohling“)

Schule:

Berater für Schulbibliothek und Leserbörderung, LSchb Lg, Dez. 1

Die folgende Vereinbarung gilt für den Zeitraum von 01.09.2008 bis zum 31.07.2010.  
Sie wird erstmals beim Netzwerktreffen 5 im Rahmen eines Meilensteingesprächs überprüft und bewertet.

Das wollen wir erreichen: Die Weiterentwicklung der Schulbibliothek zum Lernort umfasst im Einzelnen

-  
-

Dazu trägt die Schule bei:

1. Verbindliche Teilnahme der Projektgruppe an allen Netzwerktreffen.
2. Transparente Klärungsprozesse innerhalb der Schule (Informationsfluss, Beschlusslage zum Entwicklungsschwerpunkt Schulbibliothek im Schulprogramm)
3. Projektbegleitende Erstellung eines Konzeptes zum Lernort Schulbibliothek
4. Finanzierungsplan mit mindestens 50% der Gesamtkosten als Anschubfinanzierung

Der/die Schulleiter/in trägt die Verantwortung für die Beiträge der Schule.

Dazu trägt der Berater / die Beraterin bei:

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.

Der Berater / die Beraterin trägt die Verantwortung für seine / ihre Beiträge.

Daran erkennen wir unseren Erfolg:

Erfüllt ein Vertragspartner eine zugesagte Leistung *wiederholt* nicht, darf der andere Vertragspartner die Vereinbarung einseitig beenden.

Ort, Datum, Unterschrift des Schulleiters / der Schulleiterin

Ort, Datum, Unterschrift des Beraters / der Beraterin